

Konzeption der



Gliederung

1. Der Kinderladen stellt sich vor

- 1.1 Lage und soziales Umfeld
- 1.2 Träger
- 1.3 Geschichte der Einrichtung
- 1.4 Team
- 1.5 Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze
- 1.6 Räume

2. Pädagogische Haltung

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Pädagogisches Konzept
- 2.3 Die Rolle der Bezugspersonen

3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

- 3.1 Bildung
- 3.2 Erziehung
- 3.3 Betreuung
- 3.4 Kinderschutz

4. Konzeptionelle Schwerpunkte

- 4.1 Gruppenarbeit – gruppenübergreifende Arbeit
- 4.2 Pädagogische Angebote
 - Spiel - Freispiel,
 - Bildnerisches Gestalten, Musik
 - Projektarbeit
- 4.3 Außenaktivitäten
- 4.4 Bewegungserziehung
- 4.5 Vorschule (Hören, Lauschen, Lernen)
- 4.6 Integration / Inklusion
- 4.7 Sprachentwicklung
- 4.8 Naturwissenschaftliches Arbeiten
- 4.9 Übernachtung/Freizeit
- 4.10 Feste und Feiern

5. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

5.1 Übergänge

Eingewöhnung

Abschied

5.2 Essen und Ernährung

5.3 Exemplarischer Tagesablauf

5.4 Schlafen und Ruhen

5.5 Kindliche Sexualität

5.6 Sauberkeitserziehung / Pflege

5.7 Krankheiten der Kinder

5.8 Beschwerden der Kinder

6. Zusammenarbeit im Team

6.1 Organisation der kinderfreien Arbeit

6.2 Supervision

6.3 Fortbildungen

6.4 Qualitätsmanagement

6.5 Konzeptionstage

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1 Ziele für die Zusammenarbeit

7.2 Formen der Zusammenarbeit:

Elternabende

Elterngespräche

Elternbeirat

Elternbeteiligung/Beschwerdemanagement

8. Lebenswelten im Umfeld

Impressum

Hinweis: Der besseren Lesbarkeit halber wird auf die gleichzeitige Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind jedoch, soweit nicht anders deutlich gemacht, stets alle Geschlechter in gleicher Weise gemeint.

1. Der Kinderladen stellt sich vor

1.1. Lage und soziales Umfeld

Der Kinderladen Villa Kinderkult liegt zentral gelegen in Rödelheim. Das Stadtzentrum von Rödelheim ist nur 5 Minuten Fußweg entfernt. Es besteht eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel (U-Bahn, S-Bahn und Bus). In der Nähe des Kinderladens befinden sich der Brentanopark und der Solmspark mit verschiedenen Spielplätzen und Grünflächen. Auch die Nidda mit ihrem grünen, vielfältigen Umfeld ist gut zu erreichen. Dies ist für uns von großer Bedeutung, da die Einrichtung kein Außengelände zur Verfügung hat.

Auch unsere Kooperationspartner (Michael-Ende-Schule, Schwimmbäder, Erziehungsberatungsstelle, Bücherei, Frühförderstelle, Sporthalle, Pädagogischer Schwimmverein im Altenheim usw.) befinden sich in unmittelbarer Nähe.

1.2. Träger

Trägersgesellschaft der Kindertageseinrichtung ist seit Januar 2016 die gemeinnützige BVZ GmbH. Hervorgegangen ist diese aus dem Zusammenschluss dreier Vorläufervereine, der „Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V.“, dem „Verein zur Unterstützung berufstätiger Eltern e.V.“ sowie der „Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kindereinrichtungen e.V.“. Die BVZ GmbH führt damit Erfahrungen und Traditionen aus über 50 Jahren Kinderladen- und Elterninitiativbewegungen dieser Trägervereine in einer neuen Organisationsform fort. Als alleiniger Gesellschafter der BVZ GmbH ist die Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V. weiterhin aktiv.

Als großer freier und unabhängiger Träger der Jugendhilfe ist die gemeinnützige BVZ GmbH keiner Weltanschauung oder Religion verpflichtet. Die BVZ GmbH betreibt derzeit über 150 Krabbelstuben, Kinderkrippen, Kinderläden und Kindergärten sowie Horte und Schülerläden mit insgesamt mehr als 6.000 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von drei Monaten bis zwölf Jahren.

Weitere Informationen zu der BVZ GmbH und ihren pädagogischen Grundsätzen finden Sie auf unserer Website unter www.bvz-frankfurt.de.

1.3. Geschichte der Einrichtung

Der Kinderladen „Villa Kinderkult“ ist aus einer Krabbelstube hervorgegangen. Diese ist im November 1990 von einer Elterninitiative gegründet worden. Im Mai 1993 wurde die Einrichtung erweitert und mit einer größeren Kindergruppe und einem neuen Team als Kinderladen eröffnet.

Eine weitere umfangreiche Umbau- und Erweiterungsmaßnahme fand im Winter 2000/2001 statt.

Der neu gestaltete Kinderladen wurde im Jahre 2008 in die Einrichtung „**Villa Kinderkult**“ umbenannt.

Seit dieser Zeit arbeiten die pädagogischen Fachkräfte in einer stabilen Besetzung zusammen und leiten die Einrichtung als Team.

1.4. Team

Das Team besteht derzeit aus sechs qualifizierten Betreuerinnen bzw. Bezugspersonen (Bzp) mit unterschiedlicher Stundenzahl. Wir sind ein interdisziplinäres Team, zurzeit bestehend aus Erzieherinnen, einer Heilpädagogin, einem Sozialpädagogen und einer Integrationsfachkraft. Häufig haben wir auch Praktikantinnen in unterschiedlichen Ausbildungsabschnitten und eine Person, die ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ absolviert. Wir verstehen uns als kooperativ-gleichberechtigtes Team (Teamleitung).

1.5. Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze

Der Kinderladen Villa Kinderkult wird von 25 Kindern im Alter von zwei Jahren bis Schuleintritt besucht. Unsere Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 7:15 bis 16:45 Uhr. Alle Plätze sind Ganztagsplätze.

Die Kinder sind in zwei Gruppen unterteilt: einer Gruppe für die jüngeren Kinder und einer Gruppe für die älteren. Im Kinderladenalltag (z.B. bei Ausflügen) gibt es diese Unterteilung jedoch nicht zwingend. Vielmehr legen wir Wert auf die jeweilige Bedürfnislage und die Neigungen der einzelnen Kinder.

Wir arbeiten sehr eng mit der Frühförderstelle und der Erziehungsberatungsstelle in Rödelheim zusammen. Die Arbeit mit Kindern mit besonderem Förderbedarf zählt zu unseren pädagogischen Schwerpunkten. Dadurch gehören zu unseren Kindergruppen auch meist mehrere „Integrationskinder“.

1.6. Räume

Der Kinderladen verfügt über vier unterschiedliche Tätigkeits- und Erlebnisräume, einen großzügigen Eingangsbereich mit einem großen Bällchenbad, einem Büro und einem modernen Sanitärraum mit kindgerechten Sanitäranlagen. Die speziellen Waschbecken können gut für Wasserspiele jeder Art benutzt werden. Des Weiteren gibt es noch eine Küche, ein Personal-WC und einen weitläufigen Flur.

2. Pädagogische Haltung

2.1. Unser Bild vom Kind

Wir sehen im Kind ein eigenständiges Wesen, eine eigenständige Persönlichkeit, die wir als solches annehmen – es ist nur begrenzt veränderbar! Ein Kind bringt schon viel Ureigenes mit, ohne dass die Erwachsenenwelt eingegriffen hat. Diese Erkenntnis bzw. Wahrheit wirkt sich unmittelbar auf unsere pädagogische Arbeit aus.

2.2. Pädagogisches Konzept

Jedes Kind wird gemäß seiner individuellen Voraussetzung und Individualität begleitet und unterstützt. Deshalb wird auf die jeweiligen Bedürfnisse und Belange der Kinder individuell eingegangen. Dabei ist uns das einzelne Kind genauso wichtig wie der Gesamtgruppenprozess.

Das alles dient dem Ziel, die Kinder zu unterstützen, Formen selbstbewussten und selbstverantwortlichen Handelns als Voraussetzung für ein angemessenes Sozialverhalten zu entwickeln. Daraus ergeben sich naturgemäß Meinungsverschiedenheiten und Konflikte, die Lerngegenstand unseres pädagogischen Handelns sind. Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder entsprechend ihrer Eigenschaften, Fähigkeiten und soziokulturellen Herkunft angenommen werden.

Dies fordert von Erwachsenen und Kindern gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Toleranz, Rücksichtnahme und die immerwährende Auseinandersetzung mit dem „Anderssein“.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Experten ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Bei der Platzbesetzung achten wir auf eine altersübergreifende Struktur, damit die Kinder in allen Altersstufen voneinander lernen können.

2.3 Die Rolle der Bezugspersonen

Wir setzen Vertrauen in die Ressourcen der Kinder und sind bemüht, ihre jeweils individuelle Ausprägung zu erkennen und zu verstehen. Nur dann wird es gelingen, unsere am gesellschaftlichen Auftrag orientierten Bildungsangebote an sie heranzutragen und für sie annehmbar zu gestalten.

Um ihnen die dafür erforderliche Sicherheit und emotionale Geborgenheit zu geben, ist unser Schwerpunkt die Beziehungsarbeit.

Sicherheit, emotionale Geborgenheit und die dafür notwendige Beziehungsarbeit brauchen auch wir, das Team: Wir sind uns bewusst, dass wir nicht gleich sind, aber weitgehend nach gleichen Grundsätzen handeln wollen. Das setzt voraus, dass wir uns über unsere Unterschiedlichkeiten verständigen und sie respektieren.

Nur durch Authentizität können wir in der Arbeit mit Kindern glaubwürdig sein!

3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

3.1. Bildung

Der Bildungsbereich im Vorschulalter ist durch die Forschungsergebnisse der vergangenen Jahre im Bereich des frühkindlichen Lernens und der Gehirnforschung ein wichtiges Thema geworden, der die Bedeutung der Jahre bis zum Schuleintritt besonders hervorhebt.

Bildung steht für einen komplexen und umfassenden Prozess, der sich nicht nur auf Wissen und Kulturtechniken differenziert. Sie ist ein vom Menschen selbst organisierter Vorgang und beinhaltet gesellschaftliche Dimensionen. Das bedeutet auch, dass jedes Individuum seinen individuellen Bildungsprozess hat.

Für uns ist Bildung ein stetiger Prozess, der mit der Geburt beginnt und das gesamte Leben hindurch anhält. Ohne Lernen und Interaktionen kann ein Mensch jedoch nicht zu Bildung gelangen, sie sind in der Praxis eine Einheit und gehören zusammen.

Wir glauben fest an ein hohes Maß an Selbstbildungsfähigkeit, über das jedes Kind verfügt und welche in einer guten Beziehung zu anderen Menschen und einer anregenden Umwelt wirksam werden kann. Die Bildungsfähigkeit der Kinder spiegelt sich in ihrer Neugierde, ihrem Erforschungsdrang und in der Beobachtung ihrer Umwelt wieder. Sie erfahren ihre Fähigkeiten und ihre Schwächen sowie die Konsequenzen ihres Handelns und machen dadurch in jedem Bereich vielfältige Erfahrungen, welche wichtig für ihre weitere Entwicklung sind.

Um die Selbstbildungsfähigkeit der Kinder zu unterstützen, ist es für uns wichtig, auf das zu achten, was die Kinder selbst wollen und brauchen. Wir versuchen, ihnen möglichst viel von all dem zu bieten, was sie für ihr Lernen und Bilden benötigen:

- Wir stellen ihnen möglichst viele verschiedene Orte, Räume und mannigfaltige Anreize zur Verfügung und bieten Gelegenheiten, um auszuprobieren.
- Sie erhalten Begleitung und Aufmerksamkeit von Erwachsenen und Kindern.
- Wir bieten ihnen Raum und Möglichkeit für Eigeninitiative, Eigenaktivität und Eigenverantwortung.
- Wir Bezugspersonen wollen die kindliche Neugierde wecken und erhalten.
- Wir versuchen durch genaue Beobachtung zu erkennen, was die Kinder wirklich beschäftigt.
- Kindliche Experimente lassen wir zu und unterstützen sie.
- Wir wollen Kinder Fragen stellen lassen, ohne gleich die Antworten im Voraus vorzugeben.
- Wir erwarten auch keine bestimmten Lernergebnisse.
- Fehler verstehen wir als willkommene Begleiter des Lernens.
- Wir lassen Kinder voneinander lernen.
- Als pädagogische Fachkräfte bilden wir uns auch zu den verschiedensten Themenbereichen immer weiter aus, z. B. von Supervision, Fortbildungen, Kollegialer Beratung.

Wir fördern die Kinder in allen dafür notwendigen Bildungs- und Kompetenzbereichen:

Sprache und Kommunikation:

- Interesse wecken für Bücher, Texte, Erzählungen, Geschichten
- Sprechfreude fördern auch durch Reime und Verse,
- Lautstruktur der Sprache erkennen (siehe "Hören, Lauschen, Lernen", Würzburger Trainingsprogramm)
- bewusstes Hören und Zuhören üben
- Lust, Spaß und Interesse auch für Sprachen aus anderen Kulturkreisen fördern

Musikalische Frühförderung

- gemeinsam Lieder und Singspiele singen
- Klangerfahrungen machen, mit originalen und selbst gebastelten Instrumenten
- Merkfähigkeit und Gehör schulen
- Besuche von Konzerten, Oper, Sing-Tanztheater, Musikmesse
- Spaß und Lust auf Musik entwickeln

Bewegung

- Die Kinder sollen sich das gesamte Umfeld innerhalb den Räumen, aber auch draußen in der Natur zu Nutze machen um sich zu erfahren, zu bewegen, sich auszuprobieren, die Balance und den Gleichgewichtssinn zu erspüren, die Geschicklichkeit zu üben, Bewegungen gezielt einzusetzen, um ein Ziel zu erreichen (einen Baum oder eine Hütte erklettern... ein Tor zu treffen, etwas abzuwerfen...)
- sich selbst erfahren und die eigenen körperlichen Fähigkeiten einschätzen und auch erweitern, beispielsweise beim wöchentlichen Besuch im Schwimmbad
- Bewegung als Genuss, Freude und Entspannung erfahren
- auch die ästhetischen Formen der Bewegung wie z.B.: Tanz, Akrobatik und Synchronübungen bei Aufführungen oder im wöchentlichen Turnen erfahren

Bauen, Malen Zeichnen, Gestalten, Basteln

- verschiedene Materialien, (auch Zweck ungebundene) erfahren und ausprobieren können
- eigene Ideen kreativ umsetzen dürfen
- Wahrnehmung und ästhetisches Empfinden schulen
- gemeinsam Eigenes erschaffen, umwandeln und auflösen dürfen
- sich die verschiedenen Formen der Medien mithilfe der Erwachsenen zu Nutze machen

Naturwissenschaft, Umwelt, Zahlen und Mengen

- Wir erleben gemeinsam mit den Kindern die Natur, die Technik, die Umwelt und die Gesundheit des Menschen.
- gemeinsam nähern wir uns spielerisch dem Sinn der Zahlen, wie man sie anwendet und wie man Zählen lernt.
- Auch die Bereiche der Geometrie, Physik und Chemie gehören naturgemäß in den Kinderladenalltag. Wir nähern uns ihm auf spielerische und erforschende Art und Weise.

- Um unsere Umwelt bewusster wahrzunehmen, machen wir gemeinsame Naturbeobachtungen, erfahren das Wetter mit allen Sinnen und zu jeder Jahreszeit, setzen Nahrung und Naturgeschehen in Verbindung, machen Naturwissenschaftliche Experimente und vergessen bei all dem den Spaßfaktor nicht!

Die sozialen Kompetenzen und das soziale Lernen sind eine wichtige Grundvoraussetzung für all das und nehmen somit auch einen großen Teil unserer Arbeit ein.

Ausgehend von dem Grundsatz des Selbstvertrauens und des Vertrauens in die anderen werden die Kinder an der Ausgestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung beteiligt. Sie lernen in verbalen und nonverbalen Aushandlungsprozessen ihre Meinung zu äußern und zu vertreten. Sie partizipieren und erleben sich als Handelnde mit dem Recht auf eigene Entscheidung und Verantwortung. So können sie auf dem Wege der Selbstorganisation ihr Zusammenleben und ihr Zusammenspiel entwickeln und lernen Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen.

Ihre sozialkognitiven und kommunikativen Kompetenzen werden durch die Auseinandersetzung mit den Meinungen und Sichtweisen anderer herausgefordert und gestärkt.

Wir arbeiten alle gemeinsam an der Weiterbildung unserer emotionalen und sozialen Kompetenzen. Dies bedeutet für uns Erwachsene, uns selbst zu reflektieren und uns immer wieder mit den eigenen Werten und Normen auseinanderzusetzen.

So müssen wir uns darüber bewusst werden, welche Interaktionsformen wir vermitteln und vorleben wollen um eine gute Basis für die Kinder und deren Bedürfnis nach Bildung und Lernen zu bieten.

3.2. Erziehung

Die Erziehung ist ein Teil der Unterstützung, welche die Kinder auf dem Weg zu einem selbstständigen und selbstbewussten Leben bei uns mitnehmen. Wir arbeiten in enger Kooperation mit den Eltern und den anderen Sozialisationsinstanzen familienergänzend zusammen, um den Kindern auf diesem Wege die bestmögliche Begleitung mitzugeben.

Es gibt eine große Bandbreite an Möglichkeiten auf den verschiedenen Ebenen:

- Auf der Handlungsebene sollen die Kinder mit unserer Unterstützung vieles ausprobieren können. Dazu gehört, dass Fehlschläge möglich sind und daraus persönliche Schlussfolgerungen gezogen werden können.
- Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse, Ziele, Wünsche und Kritiken bewusst wahrzunehmen. Sie lernen, dass vielfältige Werte und Normen nebeneinander stehen und diese individuell erfahren und entwickelt werden. Die Schlussfolgerungen sollen mutig und selbstbewusst in die Tat umgesetzt werden. Wir bieten einen Raum, in dem das Verantworten des eigenen Handelns und auch der angemessene Umgang mit den daraus folgenden Konsequenzen erlernt wird.

- Eigenständige Entscheidungen und Handlungen beinhalten immer auch ein gewisses Konfliktpotential. Diese Konflikte wollen wir nicht unterdrücken, sondern die Kinder vielmehr darin unterstützen, diese auszuhalten oder adäquat damit umzugehen. Die Konfliktkompetenzen, die dazu nötig sind, können die Kinder bei uns sowohl im Umgang mit der Kindergruppe als auch mit den Erwachsenen lernen. Dazu ist es nötig, dass wir alle authentisch bleiben, uns unserer eigenen Grenzen und Befindlichkeiten bewusst sind und diese vermitteln können. Das bedeutet: Auch wir sind wichtige Vorbilder in diesem Prozess. Ohne eine bedingungslose, wertschätzende Annahme, wie auch die ganz individuelle Begleitung und Unterstützung des einzelnen Kindes oder der gesamten Gruppe ist dies nicht möglich. So werden die Kinder auf der Ebene der Selbstwahrnehmung ebenso begleitet, wie auch auf der daraus folgenden Entscheidungsebene.
- Eine wichtige Grundvoraussetzung ist, dass die Kinder auf der Ebene der Kommunikation vielfältige Kommunikationsformen kennenlernen, die Bedeutung dieser verstehen und den Umgang mit ihnen lernen. Wir unterstützen sie darin, sich zu trauen, viel zu fragen und auch zu hinterfragen – aber auch darin, dass sie die Kompetenzen entwickeln, genau das auszudrücken, was sie wollen und fühlen. Dazu ist auch die non-verbale Kommunikation von großer Bedeutung.

Diese große Bandbreite der unterschiedlichsten Erziehungsebenen erfordert, dass wir den Kindern auch den nötigen Raum zur Entfaltung bieten. In diesem sollen sie die Möglichkeit bekommen, auch ihrer Fantasie und ihrem schöpferischen, kreativen Handeln Ausdruck zu verleihen. So werden Grob- und Feinmotorik ebenso geschult wie vieles andere. Vor allem ist uns der „Spaßfaktor“ eine sehr wichtige Ebene in der Erziehung!

3.3. Betreuung

Die Betreuung der Kinder beinhaltet vor allem die Abdeckung aller Grundbedürfnisse. Dazu gehören unter anderem das Bedürfnis nach Essen und Trinken, körperliche Pflege, Schlaf, emotionaler Nähe, Geborgenheit sowie Zuneigung. Diese wollen wir, soweit es uns irgend möglich ist, befriedigen. Wir legen besonderen Wert auf eine intensive Beziehungsarbeit. Diese steht für das Team im Vordergrund. Unterstützend bieten wir den Kindern einen geregelten Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen und Strukturen, welche ihnen Sicherheit und Stabilität geben. Dies trägt dazu bei, dass sie sich bei uns geborgen und wohl fühlen können.

Bei uns gibt es einen vertrauten und liebevollen Umgang miteinander. Es darf sich gekabbelt, gestritten, getröstet und auch gekuschelt werden.

Die Mahlzeiten werden appetitlich und liebevoll angerichtet. Die Atmosphäre ist entspannt, sodass auch in diesem Bereich die Sinne und Bedürfnisse bestmöglich angeregt und befriedigt werden.

Dem Bedürfnis nach Ruhe, Rückzug und Schutz begegnen wir mit einer gemütlichen, ansprechenden Raumgestaltung für die Ruhezeiten. Geborgenheit vermitteln wir durch unsere annehmende, aufmerksame Präsenz.

Ebenfalls achten wir auch allgemein auf eine ansprechende und kindgerechte Umgebung mit entsprechenden Materialien. Dies beinhaltet sowohl unsere eigenen Räumlichkeiten als auch die Auswahl von Ausflugszielen und anderen Aktivitäten.

3.4 Kinderschutz

Mit Einführung der §§ 8a Abs. 4 und 72a SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) im Oktober 2005 hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung neu geregelt. Das Inkrafttreten des neuen Bundeskinderschutzgesetzes (BKSchG) im Januar 2012 und der damit einhergehende erweiterte Schutzauftrag machte eine Überarbeitung unseres internen Schutzkonzeptes nötig. (Dieses regelt und schützt das Recht des Kindes auf körperliche, geistige und seelische Unversehrtheit.) Diese Neuerungen wurden auf der Grundlage der Vereinbarung mit dem Stadtschulamt Frankfurt am Main nach § 8a Abs. 4 SGB VIII neu aufgenommen. Das trägerinterne Schutzkonzept ist ein Teil des pädagogischen Konzepts der Villa Kinderkult und eine Arbeits- und Verfahrensgrundlage für uns.

In der Praxis bedeutet das für unsere Einrichtung, dass wir zum einen regelmäßig an den von unserem Träger angebotenen Pflichtveranstaltungen zu diesem Thema teilnehmen und auch in Teambesprechungen, in unserer Supervision, in Elterngesprächen und an Elternabenden dieses Thema besprechen und reflektieren.

In der pädagogischen Arbeit ist es uns sehr wichtig, mögliche Gefährdungsrisiken bei den Kindern frühzeitig zu erkennen und dementsprechend schnell zu handeln. Natürlich zeigt jedes Kind seine Emotionen auf unterschiedliche Weise. Diese Tatsache erfordert von uns als Bezugspersonen besonders viel Achtsamkeit, Feinfühligkeit und Zuwendung, um die oft nur feinen Signale der Kinder richtig wahrzunehmen und dann folgerichtig handeln zu können.

Gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohl sind nicht immer gleich offensichtlich und klar zu erkennen. Dennoch gibt es grundsätzliche Punkte, welche uns sofort zum Handeln zwingen. Das betrifft sowohl die körperliche als auch die seelische Vernachlässigung und Misshandlung, den sexuellen Missbrauch, die Gewalt in der Partnerschaft und auch den Entzug von Chancen. Dabei spielt es keine Rolle für uns, ob dies den Kindern durch die Eltern selbst, durch das Verhalten von Dritten oder durch unverschuldetes Versagen entstanden ist. Liegt ein ernstzunehmender Anhaltspunkt vor, tauscht sich das gesamte Team so schnell als irgend möglich aus – idealerweise auch mit der Unterstützung einer Supervision.

Wir sehen unsere Eltern als Erziehungspartner auf Augenhöhe, sodass wir bei der Annahme von Kindeswohlgefährdung mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln genau überprüfen, wann und wie die Eltern und Kinder in den Problemlösungsprozess eingebunden und begleitet werden können.

Für uns ist es wichtig, den Eltern so früh wie möglich unsere Wahrnehmungen und Beobachtungen bezüglich des Kindeswohls mitzuteilen und sie zu einem gemeinsamen Gespräch einzuladen. Dadurch können wir unter Umständen neue Eindrücke und Informationen zu den gewichtigen Anhaltspunkten unserer Seite von den Personenberechtigten erfahren und auch ein Bild davon bekommen, ob und wie weit diese problemeinsichtig und bereit sind, Hilfe anzunehmen.

Parallel dazu beginnen wir sofort mit der Dokumentation. Für die Systematisierung der Beobachtungen und der Dokumentation von Sachverhalten im Zusammenhang mit Kindeswohlgefährdung oder akuter Kindeswohlgefähr-

derung stehen uns drei Dokumentationsvorlagen zur Verfügung. Diese Dokumentationsvorlagen sind für uns verbindlich und von jeder am Verfahren beteiligten Fachkraft zu verwenden. Die Vorlagen und zusätzliche Dokumentationen, Beobachtungen und Gesprächsprotokolle können von den Eltern jederzeit eingesehen werden. Außerdem werden alle Anhaltspunkte mithilfe der „Checkliste für Risiko und Schutzfaktoren“ eingeschätzt. Die Checkliste ist uns eine gute Hilfe, um unsere Beobachtungen und Erfahrungen genau zu erfassen und zu bewerten.

Sobald nach Einschätzung unseres Teams gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen, informieren wir umgehend unseren Träger, und es wird eine insoweit erfahrene Fachkraft in das Verfahren mit einbezogen. Kommen wir mit dieser Fachkraft überein, dass das Jugendamt über den jeweiligen Fall informiert werden sollte, müssen wir die Eltern von diesem Vorhaben in Kenntnis setzen. Damit übernimmt das Jugendamt die vollständige Fallverantwortung.

Oberstes Ziel unserer Einrichtung ist es, mit den Eltern gemeinsam im Sinne des Kindeswohls einen guten Weg zu entwickeln und den Kontakt, die Beziehung und das Vertrauen zu den Eltern nicht zu verlieren. Denn ohne dieses ist es sehr schwer möglich, gemeinsam konstruktive Lösungen zu erarbeiten.

Was die pädagogische Arbeit mit den betroffenen Kindern und auch der Gesamtkindergruppe betrifft, arbeiten wir auf allen Ebenen daran, die Kindern durch Annahme und Wertschätzung darin zu unterstützen, Selbstbewusstsein und Stabilität zu entwickeln. Sie sollen ein verinnerlichtes Selbstverständnis in Bezug auf ihre eigenen Rechte, ihren Wert und ihre Belange entwickeln können und immer besser in der Lage sein, ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und auch ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen, diese einzufordern, sowie die Grenzen der anderen zu respektieren. Gleichzeitig begleiten wir sie dabei zu lernen, dies – in welcher Form auch immer – unmissverständlich auszudrücken, klar aufzutreten, um ernst genommen zu werden und ihre eventuelle Not als solche zu begreifen, das Unrecht, das ihnen angetan wird, zu erkennen und den Mut und das Vertrauen zu uns zu entwickeln, uns mit diesen Themen zu konfrontieren.

Dies beinhaltet ein großes Spektrum an Präventionsarbeit und fängt schon damit an, dass unsere Kinder auch ein „Nein“ fühlen, äußern und umsetzen dürfen – sei es in Bezug auf Ernährung, Schlaf, Aktivitäten, Freundschaften und vieles mehr.

Auch wenn dies für alle Beteiligten unter Umständen eine neue Herausforderung bedeutet: Aus dieser Haltung ergibt sich ein Aushandlungsprozess, das wiederum zur Entwicklung alternativer Lösungsstrategien führt. Diese Haltung spiegelt sich auch in unserem Beschwerdemanagement und in der Partizipation der Kinder in unserer Einrichtung wieder.

4. Konzeptionelle Schwerpunkte

4.1 Gruppenarbeit – gruppenübergreifende Arbeit

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder im Alter von zwei Jahren bis Schuleintritt. Besonders die Jüngsten, aber auch alle neuen und unsicheren Kinder erfahren speziell in der eigenen Gruppe die noch nötige Sicherheit.

Gruppen bieten den Kindern einen überschaubaren Rahmen, Kontinuität und Verlässlichkeit. In diesem sollen sie sich sowohl mit den Kindern als auch mit den Erwachsenen sicher und geborgen fühlen. Unsere Einrichtung bietet ihnen dennoch Raum, aus diesem geschützten Rahmen herauszutreten und sich mit Neugierde und Unternehmungslust der Gesamtgruppe und auch einzelnen Kindern zu öffnen. Dadurch haben sie die Möglichkeit, sich je nach Neigung und Bedürfnissen an jedes Kind oder Erwachsenen ihrer Wahl zu wenden, sich zu reiben, miteinander zu spielen und Spaß zu haben. So können sich die Kinder in unserer Einrichtung in jeder Altersgruppe mischen und sich je nach Interesse zusammenfinden, Freundschaften entwickeln oder sich auseinandersetzen. Diese Öffnung ermöglicht ihnen, die große Vielfalt der Unterschiedlichkeit zu erleben. Von unserer Seite aus sind die verschiedenen Gruppeneinteilungen möglich, dies kann in Absprache mit den Kindern sowohl zwischen Neigungen, Geschlecht, Alter, Aktivitäten oder auch Entwicklungsstand variieren.

4.2 Pädagogische Angebote

Freispiel

Das Freispiel bedeutet, im Gegensatz zum angeleiteten Spiel, dass sich die Kinder ohne Vorgaben der Erwachsenen frei und von ihren eigenen Bedürfnissen gelenkt in dem Kinderladen bewegen dürfen.

Die Kinder entscheiden selbst was sie spielen wollen. Ihr eigenes Können steht im Vordergrund. Sie können in dieser Zeit geleitet von ihren individuellen Bedürfnissen, Neigungen und Interessen ihr Tun und Handeln bestimmen. So können sie eigenen Erlebnisse und Erfahrungen machen und verarbeiten. Dadurch haben sie eine hohe Motivation von innen heraus. Die Kinder bekommen bei uns den dazu nötigen Raum, diese Zeit selbst bestimmt zu gestalten. Dazu gehört auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und alleine zu sein. Sie wählen ihre Spielpartner bzw. Gruppe selbst, sie können ihre Bedürfnisse spielerisch ausleben, können sich von ihrer Lust leiten lassen, das zu tun, was ihnen gerade wichtig erscheint.

Dabei entstehen unter Umständen auch Konflikte, Unmut und Zurückweisung. Unterschiedliche Bedürfnisse prallen eventuell aufeinander, Eifersüchteleien kommen zu Tage. All diese Lebenssituationen sehen wir als ein großes und bedeutendes Lernfeld für die Kinder an. In dieser Zeit können sie ihre Sozialkompetenzen entwickeln, ihre Toleranzschwelle erhöhen und mit Konfliktsituationen besser umgehen lernen. Freundschaften werden vertieft, es kann Auseinandersetzungen geben, neue Kontakte entwickeln sich, aber auch Langeweile, Unzufriedenheit, Meinungsverschiedenheiten und Streit haben ihren Platz und sind Lerngegenstand unseres pädagogischen Handelns. All das wird von uns Pädagogen als eine wichtige und positive Lernerfahrung angesehen. Akzeptanz, Respekt, Toleranz,

Rücksichtnahme und die immerwährende Auseinandersetzung mit dem „Anderssein“ werden geübt.

Selbstverständlich werden all diese Situationen vom Team begleitet. Außerdem bietet das Freispiel großartige Möglichkeiten, jedes einzelne Kind aber auch die Kleingruppe und das Kind in seinem jeweiligen Kontext genau und intensiv zu beobachten. Das Team versteht sich somit mehr als Beobachter und Begleiter. Wir geben nichts vor aber greifen bei gefährlichem Verhalten zum Schutze der Gruppe oder des Einzelnen ein. Wir helfen den Kindern ihre eigenen Lösungen und Wege selbst zu finden und zu gehen. Dazu unterstützen wir sie, Formen selbstbewussten und selbstverantwortlichen Handelns als Voraussetzung für ein angemessenes Sozialverhalten zu entwickeln.

Ebenso sind wir zur Stelle, wenn Kinder in dieser Zeit ein Bedürfnis nach Kuscheln, Vorlesen, Spaß machen, Gesprächen und Spielen haben.

Um all dies umsetzen zu können, stellen wir ihnen Räume und Materialien zur Verfügung. Manche können erst nach Absprache mit uns genutzt werden. Vieles steht den Kindern auch zur freien Verfügung bereit.

Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten beinhaltet pädagogische Angebote im kreativen Bereich sowie das Basteln, Gestalten, Malen, Ketten fädeln, Kneten usw.

Diese Bereiche schulen die Geschicklichkeit, die Koordination, die Wahrnehmung physikalischer Gesetzmäßigkeiten, die Feinmotorik sowie die Konzentration und vieles mehr. Außerdem fördert es die Fantasie, die Kreativität und die sozialen Kompetenzen der Kinder. Das gemeinsame Gestalten fördert den Zusammenhalt der Gruppe und unterstützt dadurch die Integration einzelner Kinder. Ebenfalls dient es den Kindern als Mittel zur Ruhe, zur Entspannung und um wieder zu sich selbst zu kommen. Unser Schwerpunkt liegt auf dem freien Gestalten. Dort haben die Kinder die Möglichkeit selbst etwas zu schaffen, zu kreieren beziehungsweise zu gestalten, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen einzubringen, umzusetzen und zu testen, wie und ob diese realisierbar sind. Sie lernen verschiedene Materialien und den Umgang mit diesen kennen. Unser Motto beim Gestalten lautet „Learning by doing“. Die Kinder erfahren wie es ist eigenständig etwas geschafft zu haben und können stolz auf sich sein. Bei allen Aktivitäten in diesem Bereich stehen wir ihnen als Unterstützung zur Seite und geben Hilfestellung, übernehmen jedoch nicht das Gestalten für sie. Es gibt im kreativen Gestalten kein Richtig oder Falsch und so verhalten wir uns auch gegenüber den Ergebnissen der Kinder.

Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit ihre Ergebnisse aufzuhängen, auszustellen, mit nach Hause zu nehmen, sie in ihre Malmappe zu legen oder sie auch weg zu werfen.

Es finden auch Kleingruppenangebote statt, die aus den Ideen der Kinder entstehen. So werden dann beispielsweise gemeinsam Instrumente, Spiele, Hüte, Kronen, Schiffe, Flugzeuge und vieles anderes gebastelt.

Den Kindern steht einiges an Material (Stifte, Papier, Kleber, Scheren usw.) zur freien Verfügung und anderes wird bei Bedarf gestellt.

Zu verschiedenen Anlässen findet auch ein zielgerechtes Basteln statt. Dazu gehören unter anderem das Basteln von Laternen, Schultüten und Osternestern.

Bei uns steht der Spaß am bildnerischen Gestalten im Mittelpunkt, deshalb wird bei uns niemand zum Gestalten gezwungen.

Musik

Der musikalische Bereich in der Villa Kinderkult beinhaltet unter anderem das Singen von (Bewegungs-)Liedern, das Durchführen von Fingerspielen sowie den Umgang mit Instrumenten. Auch der Besuch von Konzerten, Musicals und der Oper gehören dazu.

Die Musik ist eine „spielerische und leichte“ Annäherung an Sprache. Sie fördert somit intensiv die Sprachentwicklung aller Kinder. Außerdem können die Kinder ein gutes Rhythmusgefühl und eine Liebe zur Musik entwickeln. Bei Bewegungsliedern und Fingerspielen wird das Gesungene bzw. werden die Inhalte von verschiedenen Gesten sowie Bewegungen untermauert. Dies fördert die Geschicklichkeit und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder. Es hilft, Zusammenhänge zu knüpfen und Verbindungen herzustellen. Ebenso sind der Spaßfaktor und die Stärkung des Gruppengefühls nicht unerheblich!

Wir singen in der Morgenrunde gemeinsam (Bewegungs-) Lieder oder machen Fingerspiele. Auch zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen oder Weihnachten singen wir alle gemeinsam. In unserem Tagesablauf haben die Kinder die Möglichkeit sich mit der Musik auf ganz unterschiedliche Art auseinander zu setzen. So geben wir ihnen die Möglichkeit sich an verschiedenen Instrumenten auszuprobieren oder Alltagsgegenstände zu Musikinstrumenten umzuwandeln (zum Beispiel wird aus einer Papiertonne eine Trommel, mit Wassergläsern entstehen Melodien...). Dies kann auf Wunsch der Kinder auch angeleitet stattfinden. So schlossen sich zum Beispiel einige Kinder zu einer Band zusammen, die dann im Rahmen des Sommerfestes auftraten.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit viel Musik zu hören. Wir besitzen eine Auswahl an verschiedener Musik, aber auch die Kinder können ihre Lieblingsmusik mitbringen. Dazu kann dann getanzt, mitgesungen oder entspannt werden. Manchmal wird sie von den eigenen Instrumentenkünstlern der Kinder begleitet.

Wir unternehmen Ausflüge zum Kinderliedermacherfestival, in die Kinderoper und besuchen einmal im Jahr die Musikmesse.

Zurzeit kommt einmal in der Woche ein Musikpädagoge in den Kinderladen. Dieser bringt den Kindern auf eine spielerische Art und Weise die Musik und verschiedene Instrumente nahe. Dies ist ein externes Angebot, zu welchem die Kinder extra angemeldet werden müssen und welches nicht von den Betreuungskosten abgedeckt wird.

Projektarbeit

Ein Projekt ist die Beschäftigung und die Auseinandersetzung mit einem speziellen Thema. Ein Projekt ist geplant und findet über einen längeren Zeitraum statt.

Bei der Planung von Projekten werden die Interessen und Ideen der Kinder aufgenommen um gewährleisten zu können, dass die Kinder Spaß daran haben und von sich aus motiviert sind. Sie bekommen dadurch auf spielerische Art einen tieferen Einblick in die verschiedenen Themenbereiche und Inhalte (zum Beispiel: naturwissenschaftliche Projekte, Themen wie Kinderarmut, Müll, Ernährung, Tiere und vieles mehr...) Projekte fördern die Kreativität und die Fantasie der Kinder und stärken ihr Selbstwertgefühl, da sie eigene Ängste überwinden, ihre Stärken erkennen und selbst etwas erreichen können. All dies geschieht mit dem Rückhalt und der Unterstützung der Gesamtgruppe.

Von Zeit zu Zeit finden bei uns Projekte statt. Die Ideen zur Entwicklung von diesen kommen von den Kindern. So hatten wir beispielsweise während der Fußball-WM ein Fußballprojekt. Im Zuge dessen wurden beispielsweise Spielwetten abgeschlossen, die Fahnen der verschiedenen Länder angesehen und nachgemalt und es fand ein Fußballturnier statt. Es wurde Fußballdekoration für den Kinderladen gestaltet um dann mit allen gemeinsam auch ein Spiel im Fernsehen zu sehen. Und wir haben ein wenig über die Geschichte des Fußballs recherchiert.

Ein anderes größeres Projekt entstand zum Thema Müll. Begonnen hat dieses mit dem Wahrnehmen der vermüllten Spielplatzumgebung. Weiter ging es dann mit dem Einsammeln und Sortieren von diesem Müll (Plastik, Glas, Papier, Alu...). Zum Abschluss haben wir uns darangemacht herauszufinden, wie viel Zeit benötigt wird, bis die unterschiedlichen Müllarten sich wieder zersetzt haben.

Wir achten darauf, dass die Projekte kindgerecht sind, Spaß machen und die Kinder zum Mitmachen anregen. Grundsätzlich ist die Teilnahme daran freiwillig.

4.3 Außenaktivitäten

Außenaktivitäten schließen alle Aktivitäten ein, die außerhalb des Kinderladens stattfinden.

Da der Kinderladen leider über kein Außengelände verfügt, ist es für uns sehr wichtig regelmäßig mit den Kindern Ausflüge zu machen. Dazu gehören häufige Besuche der Spielplätze in der näheren aber auch weiteren Umgebung: Museum, Bücherei, Zoo, kulturelle Veranstaltungen wie Theater, Konzerte usw., sowie der Besuch von Schwimmbädern und der Turnhalle. Auch Alltagserledigungen wie das Einkaufen von Lebensmitteln, anderen Materialien oder der Besuch des Waschsaloons und der Post gehören dazu.

Bei der Auswahl der Ausflugsziele werden die Interessen der Kinder aufgegriffen und berücksichtigt. Sie können am Entscheidungsprozess teilnehmen und dürfen, soweit dies möglich ist selbst entscheiden, ob sie an einem Ausflug teilnehmen wollen.

Manchmal teilen wir die Gruppen bei Ausflügen ein, da einige Ausflugsziele nicht allen Altersgruppen entsprechend sind. Außerdem ist es für die Kinder eine schöne Erfahrung, in der Kleingruppe etwas zu erleben. Für die im Kinderladen gebliebenen ist es ein tolles Erlebnis, alle Räumlichkeiten mit nur wenigen anderen Kindern zu teilen.

Ausflüge sind wichtig um den Kindern das Verhalten im Straßenverkehr nahe zu bringen, sie lernen Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen. Dadurch erweitern sie ihren Horizont und lernen ihre nähere und weitere Umgebung kennen.

Wir geben den Kindern bewusst die Gelegenheit gemeinsam mit uns einkaufen zu gehen, so können sie erleben, dass nicht alle Lebensmittel einfach vorhanden sind, sondern eingekauft und bezahlt werden müssen. Sie erleben es als ein tolles Gefühl beispielsweise beim Frühstück erzählen zu können, dass sie die Brötchen mit ausgewählt haben.

Ausflüge sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, da sie den Kindern und auch uns Spaß bereiten, Abwechslung und Bewegung bieten, Wissen vermitteln, die Natur nahebringen, viele Erfahrungen beinhalten, Lernprozesse erzielen und immer ein bisschen Abenteuer bedeuten.

4.4 Bewegungserziehung

Bewegung ist für die Entwicklung und Gesundheit der Kinder elementar wichtig. Sie schult die Körperwahrnehmung, die Motorik sowie die Geschicklichkeit und fördert die kognitiven Fähigkeiten. Die Bewegung ermöglicht es den Kindern ihre eigenen Grenzen zu erfahren und dadurch zu lernen sich selbst einzuschätzen.

Auch ist es ein Lernprozess zu erfahren, dass man nicht gleich alles kann, vieles erlernen und vor allem auch nicht alles können muss. Bewegung gibt den Kindern die Chance, mit Frustrationen umgehen zu lernen. Gleichzeitig können sie ihr Selbstwertgefühl steigern, wenn sie etwas geschafft haben. Und nicht zuletzt unterstützt die Bewegung Kinder dabei, mit Ängsten und Selbstzweifeln besser umzugehen und diese abzubauen. Kinder, die sich viel bewegen, sind nachweislich entspannter und ausgeglichener.

Die Kinder der Villa Kinderkult gehen abwechselnd einmal wöchentlich in die Turnhalle, welche sich in der Nachbarschaft befindet. Dort können sie rennen, toben und mit verschiedenen Materialien (Bälle, Seile, Kriechtunnel, Schwungtuch usw.) spielen. Wenn es den Interessen der Kinder entspricht, werden auch Gruppenspiele wie Fang-, oder Ballspiele angeboten.

Außerdem besuchen wir mit einer Kleingruppe einmal in der Woche das benachbarte Schwimmbad. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Wasser zu erfahren, zu bewegen, Quatsch zu machen, sich einfach ins Wasser fallenzulassen und sich in der Kleingruppe zu erleben.

Im Kinderladen selbst haben die Kinder unter anderem die Möglichkeit zu klettern, zu schaukeln, zu toben, zu wippen, Ball zu spielen und vieles mehr. Wir versuchen, sie möglichst wenig darin einzuschränken.

Kleine Unfälle, blaue Flecken und mal eine Schramme gehören zu diesen Lernschritten dazu. Die vielen Ausflüge auf Spielplätze, in die Stadt und jedem anderen beliebigen Ort regen die Kinder dazu an, sich zu bewegen, zu erleben und sich in Geschicklichkeit zu üben. Dabei ist auch die Möglichkeit Ball zu spielen, zu rennen, zu toben, zu klettern usw. eine gute Unterstützung. Bei all diesen Aktivitäten stehen wir ihnen als Begleiter und Spielpartner zur Verfügung, wenn dies in ihrem Interesse liegt.

Bei der Bewegung steht der Spaß an erster Stelle, deshalb überlassen wir den Kindern die Entscheidung welcher Tätigkeit sie nachgehen wollen. Wir regen sie zwar an beispielsweise beim Verstecken mitzuspielen, zwingen sie aber nicht dazu.

4.5 Vorschule

Vorschulerziehung „Hören Lauschen Lernen“ (HLL)

Ab Herbst bieten wir jedes Jahr für alle Kinder, die voraussichtlich im darauffolgenden Sommer in die Schule kommen werden, das Würzburger Trainingsprogramm an.

Zu diesem Gruppentraining gibt es ein Begleitbuch, bestehend aus sechs aufeinander aufbauenden Übungseinheiten. Das Programm hat das Ziel, den späteren Schritt zum Schreiben lernen mit den Kindern spielerisch vorzubereiten. Dabei geht es um eine Förderung der „Vorläuferfertigkeiten“ des phonologischen Bewusstseins und nicht um das vorgezogene Lesen und Schreiben lernen. Die Kinder können mit verschiedensten Übungen auf spielerische Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache (Wörtern, Sätze, Reimen, Silben, Anlaute und Phonemen), also die phonologische Bewusstheit, zu erkennen. Dadurch kann ihnen der nachfolgende Schriftspracherwerb in der Schule wesentlich leichter fallen.

Das Programm fängt mit Lauschspielen zum Üben des genauen Hinhörens an, fährt fort mit Reimübungen und führt dann die Dimensionen „Satz“, „Wort“ und „Silbe“ ein. Gegen Ende werden der Anlaut und einzelne Laute im Wort bewusstgemacht. Das Trainingsprogramm umfasst einen Zeitraum von ungefähr 20 Wochen und wird täglich ca. 15 Minuten in der „Vorschulprogramm-Gruppe“ durchgeführt.

Die Kinder nehmen gerne an diesem Programm teil – und manchmal dürfen auch „Besuchskinder“ mitmachen.

Vorschulerziehung beinhaltet natürlich bei Weitem nicht nur HLL, sondern noch vieles mehr. Wir unterstützen die Kinder ebenso darin, ihre soziale und emotionale Schulkompetenz weiterzuentwickeln. Dazu gehört es, Kommunikations- und Konfliktkompetenzen zu entwickeln, das Sozialverhalten und eine seelische Stabilität zu stärken, durch die die Kinder auch schwierigeren Aufgaben gewachsen sind. Weiterhin sollen sie lernen, sich neuen Situationen mutig entgegen zu stellen, aber auch Enttäuschungen besser auszuhalten. Die motorischen und kognitiven Schulfertigkeiten werden fortwährend weitergebildet. Dazu gehören eine gute Wahrnehmung, Finger- und Handgeschicklichkeit, Grob- und Feinmotorik, die visio-motorische Koordinationsfähigkeit, aber auch eine gute Konzentrationsfähigkeit und folgerichtiges Denken.

Es finden jedes Jahr viele Gespräche über das „Schulkind werden“ mit den Kindern statt. All das ist immer wieder neu, und schon die jüngeren Kinder dürfen an diesem spannenden Prozess teilhaben und bekommen so vorab ein Bild von all dem, was noch auf sie wartet.

4.6 Inklusion

Ein besonderer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in der Villa Kinderkult ist, allen Kinder, ob sie nun körperliche, geistige, sozial-emotionale Beeinträchtigungen oder besonderen Begabungen haben, von Behinderung bedroht sind oder nicht, ein gemeinsames Leben und Lernen zu ermöglichen.

Sie sind Teil unserer Gesellschaft und sollen wie alle Kinder Erziehung, Bildung und gleichberechtigte Betreuung erfahren. Also eine gleichberechtigte und gleichwertige Teilhabe und Teilnahme an einer gemeinsamen, nicht ausgrenzenden und nicht separierenden Kultur.

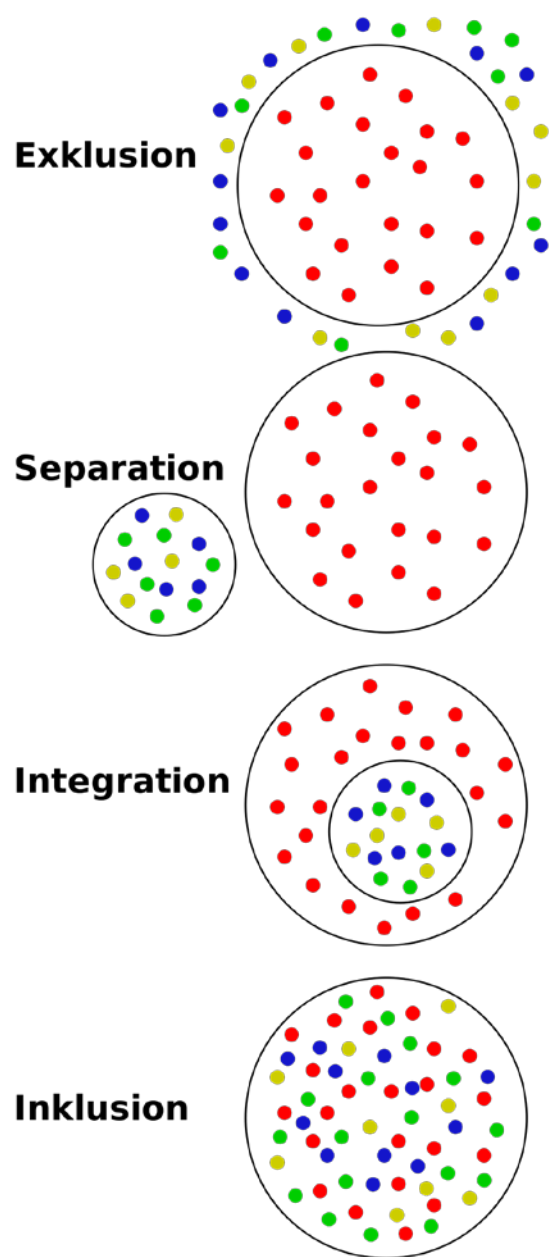
Der Auftrag des KJHG und der UN-Konventionen über die Rechte von Kindern beinhaltet mit Blick auf Integration und Umgang mit Differenz, dass „allen Kindern, unabhängig von ihrer körperlichen, geistigen, psychischen, sozialen, geschlechtlichen, religiösen und ethnisch-kulturellen Ausgangslage, wohnortnah die individuellen Angebote und Hilfen in den jeweiligen Kindertageseinrichtungen gewährt werden, die ihre Entwicklung fördern und ihre Ausgrenzung verhindern.“ („Frankfurter Leitlinien“ für Kinder mit und ohne Behinderungen).

In diesem Sinne ist jedes Kind anders als andere Kinder und sie sind in ihrer Vielfalt bei uns willkommen.

Unterschiedliche Entwicklungs- und Wissensstände, unterschiedliche Verhaltensweisen bis hin zu Verhaltensauffälligkeiten können in der Villa Kinderkult gelebt werden und finden hier ihren Platz. („Vielfalt macht stark.“ „Es ist normal, verschieden zu sein.“ „Alle sind behindert.“).

Die vielfältige, individuelle Angebotsstruktur, der Personalschlüssel, die Gruppengröße und die Haltung der Pädagogen ermöglichen dies. Gleichzeitig kann eine individuelle Förderung von Kindern spontan oder geplant stattfinden.

Wir begreifen individuelle wie auch kulturelle Unterschiede und Besonderheiten als eine Bereicherung und Chance sowohl für jedes einzelne Kind, als auch für die gesamte Kindergruppe. Das Anderssein wird in der Villa Kinderkult zur Normalität.



Schema der Entwicklungsstufen Integration
Wikipedia: Inklusion (Pädagogik)

Die Kinder unterstützen und helfen sich gegenseitig, lernen voneinander, streiten miteinander und tolerieren die als selbstverständlich angesehene Andersartigkeit des Gegenübers. Dadurch wird ein positiver Entwicklungsprozess bei allen Kindern in Gang gesetzt, ein Jedes kann von dem Anderen profitieren. Wir gehen so, zumindest mit einem kleinen Schritt, gegen Vorurteile und Diskriminierung, Konkurrenzdenken, Leistungs- und Perfektionsstreben vor und hin zu einem toleranten, annehmenden und wertschätzenden Miteinander.

Unsere Unternehmungen und Aktivitäten orientieren sich an den Möglichkeiten, Bedürfnissen und Ressourcen der Kinder, sodass wir für jedes Kind unabhängig seines Entwicklungsstandes oder sozialen Status versuchen, Möglichkeiten der Teilhabe zu schaffen.

Kinder mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte Kinder benötigen Unterstützung, die über die für gleichaltrige Kinder hinausgeht.

Sowohl bei der Einzelförderung als auch in der Gruppenarbeit konzentrieren wir uns dabei auf ein ressourcen- statt defizitorientiertes Arbeiten.

Eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung und das Wohlbefinden der beeinträchtigten Kinder ist das Vertrauen der Bezugspersonen und der Eltern in ihre Fähigkeiten und Kräfte. Durch die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten in unserer Einrichtung, die annehmende und wertschätzende Haltung der Bezugspersonen, die gesamte Kindergruppe und den von uns zugelassenen Raum sich ausprobieren zu dürfen, können die Kinder neue Handlungsbereiche für sich entdecken und sich selbst erfahren und einschätzen lernen.

Beziehungen sowie Lebens- und Spielräume sind so gestaltet, dass die Kinder sich emotional sicher, geborgen und so wie sie sind angenommen fühlen können. Sie bekommen die Möglichkeit, ihrem eigenen Rhythmus, Tempo und Fähigkeiten entsprechend wachsen und entwickeln zu können. Dies gilt ausnahmslos für alle Kinder gleichermaßen. So können wir die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und sie fördern, eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten zu werden.

Die Villa Kinderkult bietet Kindern (neben den schon im Alltag vorhandenen Lernmaterialien) eine gute Ausstattung und unterschiedlichste Spiel- und Fördermaterialien durch zusätzliche materielle Ressourcen.

Zusätzlich besucht ein ausgebildeter Therapiebegleithund regelmäßig unsere Einrichtung. Vielfältige regelmäßige Angebote wie z.B. das wöchentliche Schwimmen in einem benachbarten, therapeutischen Schwimmbad, der wöchentliche Turnhallenbesuch, das wöchentliche Angebot eines Musikpädagogen und vieles mehr unterstützen unsere Arbeit.

Wir nehmen bei Bedarf, im Rahmen unserer Möglichkeiten, auch räumliche Veränderungen vor, wenn sie zum Wohl des Kindes bzw. der Gruppe sind. Wir bemühen uns, nicht allen Ansprüchen, sondern vielmehr den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Unsere Einrichtung bietet Raum für Kleingruppen, Rückzugsmöglichkeiten und individuelle Zuwendung. Unser Team wird von Fachkräften mit den unterschiedlichsten Ausbildungsschwerpunkten geleitet.

So bilden derzeit eine Integrationsfachkraft, ein Sozialpädagoge/Sozialarbeiter, mehrere Erzieherinnen, eine Heilerziehungspflegerin und eine Heilpädagogin unser Team. Alle Teammitglieder nehmen regelmäßig an den unterschiedlichsten Fort- und Weiterbildungen in diesem Bereich

und an einem Arbeitskreis „Integration“ unseres Trägers teil, um sich weiter zu qualifizieren. Die neu gewonnenen Erkenntnisse werden selbstverständlich zurück ins Team (regelmäßige Teamsitzung) getragen. Durch eine professionelle Supervision werden auch wir als Team bei schwierigen Fragen hervorragend unterstützt und gefördert. Auch Fachliteratur ist uns dabei eine gute Hilfe.

Eine genaue Beobachtung der Kinder und die regelmäßige Dokumentation (Verlauf, Entwicklung, Ziele...) ist unerlässlich. Jedes Integrationskind hat eine eigens für sich zuständige Fachkraft. Diese ist, wie ein roter Faden, für die gesamte Dauer des Aufenthaltes, bei allen Elterngesprächen, interdisziplinären Treffen und Hilfeplangesprächen begleitend anwesend. Sie verfasst auch die jährlich geforderten Entwicklungsberichte sowie den Abschlussbericht für das jeweilige Kind.

Das wirkt sich jedoch nicht unbedingt auf den Kinderladenalltag aus. Denn wir verstehen Inklusion immer als Teamaufgabe. Sie kann niemals in der Zuständigkeit einer einzelnen Person liegen. Aufgrund der hohen Anzahl an unterschiedlichen Bezugspersonen kann jedes Kind bei uns wählen, bei welchem Menschen es sich gerade wohl fühlt und wer am besten seine momentanen Bedürfnisse befriedigen kann. Dieser ist aber nicht zwangsläufig die „zuständige“ Fachkraft.

Kinder, deren Behinderung durch das Sozialrathaus anerkannt ist, erhalten Unterstützung durch zusätzliche Fachkraftstunden. Die jahrelange, intensive Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle in Rödelheim ist ausgesprochen wertschätzend und bereichernd. So sind wir in ständigem Kontakt miteinander, haben eine sehr gute Vernetzung mit allen dort arbeitenden Therapeuten und führen regelmäßig interdisziplinäre Gespräche, an welchen auch die jeweilig betroffenen Eltern teilnehmen.

Durch unsere engagierte, bedarfsgerechte Elternarbeit gewährleisten wir einen intensiven, kontinuierlichen Austausch und schaffen so die für eine gute Zusammenarbeit nötige Vertrauensbasis.

Natürlich halten wir auch Kontakt zu anderen Institutionen, die auf dem Lebensweg der Kinder eine Rolle spielen. Dazu gehören u.a.: Ärzte, Psychologen, Schulen, andere pädagogische Einrichtungen, das SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum), die Erziehungsberatungsstelle, das Sozialrathaus und andere Fachkräfte.

Dies alles trägt dazu bei, den Kindern in der Villa Kinderkult eine bestmögliche Begleitung und Förderung im Rahmen der Inklusion zukommen zu lassen.

4.7 Sprachentwicklung

Die Sprache umfasst viele Teilaspekte. So gehört zu Sprache beispielsweise die Aussprache, die Grammatik, das Sprachverstehen, die Körpersprache, Frage-Antwort-Abfolgen, Wortschatz sowie die Schriftsprache. Die Sprache ist die Grundlage für die kognitiven Lernprozesse und wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung sowie für die soziale und emotionale Entwicklung. Zu beachten ist, dass jede Sprachentwicklung individuell ist und jedes Kind sein eigenes Tempo hat, in dem es die Sprache erlernt.

Da wir uns über die Wichtigkeit der Sprache bewusst sind, achten wir darauf die Kinder zum Sprechen anzuregen und ihnen ein gutes Vorbild zu sein. Dazu eignen sich neben dem persönlichen Gespräch und der Benennung aller Dinge besonders gut Rollenspiele, Sing und Reimspiele. Bei dem Vorlesen von Büchern können Kinder über deren Inhalte leicht in Interaktion treten.

Natürlich fängt die eigentliche Sprachentwicklung schon viel früher an. Besonders elementar ist dabei zu allererst der Beziehungsaufbau zu den Kindern.

Während unseres Tagesablaufes haben die Kinder sehr viel Zeit zum Austausch untereinander oder mit den Bezugspersonen. Einen etwas geregelten Rahmen dafür bietet zum Beispiel der morgendliche Sitzkreis. Dort kann jedes Kind, sofern es das möchte, etwas von sich erzählen, was es gerade beschäftigt oder was es mit der Gruppe teilen möchte. Dabei spielt es keine Rolle ob die einzelnen Berichte realistisch sind und die Kinder sich korrekt ausdrücken. Vielmehr sollen sie Spaß und Mut entwickeln, sich wichtig nehmen, sich mitteilen lernen und dies alles auch noch vor einer Gruppe.

In der Villa Kinderkult ist es erwünscht, dass die Kinder sich während der gemeinsamen Mahlzeiten miteinander unterhalten und sich austauschen. So sollen auch schon die jüngeren Kinder versuchen und üben, sich auf verbale Weise um das zu kümmern, was sie essen und haben wollen.

Wir achten darauf viel mit den Kindern zu sprechen und auch nonverbale Kontaktversuche wahrzunehmen und darauf einzugehen.

In unserer Einrichtung sprechen wir mit den Kindern in vollständigen Sätzen und erfinden keine Synonyme wie z. B. „Adda-Adda, Wauwau, Winke-Winke ...“ Ebenso sprechen wir nicht in der dritten Person von uns oder mit dem Kind: "Hat der Peter Pipi in der Hose?" statt "Hast du Pipi in die Hose gemacht?"

Die Kinder haben bei uns einen freien Zugang zu den Büchern. So haben sie die Möglichkeit, sich gegenseitig „vorzulesen“ (auch wenn das meist noch freie Erzählungen sind) und gemeinsam darüber ins Gespräch zu kommen.

Durch die Altersmischung haben sie die Möglichkeit, spielerisch voneinander zu lernen. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß am Sprechen und Erzählen haben, deshalb wird bei uns kein Kind zum Sprechen gezwungen oder bei eventuellen Fehlern ständig verbessert. Ebenfalls achten wir auf die individuellen Sprachentwicklungen und haben immer einen Blick auf die sozialen Hintergründe eines Jeden.

4.8 Naturwissenschaftliches Arbeiten

Die Naturwissenschaften beschäftigen sich mit den verschiedenen Vorgängen und Gesetzen der Natur. Der frühe Kontakt mit den Naturwissenschaften ist sehr wichtig für die Kinder, da dieser eine gute Basis für den späteren Umgang mit diesem Thema bietet. Die Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglicht es ihnen, sich ein Bild von sich, der Welt und dem eigenen Platz in dieser Ordnung zu machen. Dazu ist es wichtig, sie zu erforschen und zu verstehen. Ebenfalls bekommen die Kinder verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt vermittelt.

Auf Grundlage dieses Wissens geben wir den Kindern den Freiraum ihren eigenen naturwissenschaftlichen Fragen nachzugehen, sich auszuprobieren und sich die Welt durch experimentieren erschließen zu können. So könnten sie beispielsweise ausprobieren wie schnell Eiswürfel schmelzen, wie sie sich im Wasser verhalten oder beobachten wie sie wieder zu Wasser werden. In solchen Situationen bieten wir ihnen Unterstützung, jedoch geben wir keine Lösungen vor, sondern gehen gemeinsam mit ihnen auf die Suche nach Antworten. Naturwissenschaft und physikalische Phänomene kann man also auch in großer Anzahl in unserem Kinderladenalltag entdecken. Wir lassen diese Lernerfahrungen zu und unterstützen sie.

Da gehört es schon mal dazu, dass die Kinder immer mehr Wasser in einen Becher schütten, auch wenn dieser schon voll ist, den kleinen Wasserberg entdecken und dann das übergelaufene Wasser wieder aufwischen. Dass dies besser mit einem saugfähigen Lappen als mit Zeitungspapier geht können sie dabei auch prima erfahren.

Im Bereich der Naturwissenschaften können auch Projekte stattfinden. Diese entwickeln sich bei uns durch die Interessen und Fragen der Kinder. Zusätzlich unternehmen wir auch Ausflüge, die mit den Naturwissenschaften in Verbindung stehen. Dazu gehören beispielsweise der Besuch von Museen, der Naturschule und dem Mathematikum.

4.9 Übernachtung / Freizeit

Alle großen Kinder nehmen einmal jährlich gemeinsam an einer Übernachtung im Kinderladen teil. Gegen Ende des Kinderladenjahres fahren die zukünftigen Schulkinder mit den pädagogischen Fachkräften auf Freizeit. Das bedeutet, dass diese Gruppe mindestens eine Nacht gemeinsam ohne Eltern, nur mit der Kindergruppe und den jeweiligen Bezugspersonen verbringt.

4.10 Feste und Feiern

Das Feiern von Festen bietet für uns eine besondere Abwechslung vom Alltagsgeschehen im Kinderladen. Sie sind ein Ausdruck von Freude und haben immer etwas Gemeinschaftliches. Es gibt viele Anlässe zu feiern und wir versuchen diese weitestgehend zu nutzen. So gibt es neben den traditionellen und jahreszeitlichen Zyklen auch ganz individuelle Gründe etwas zu feiern: zum Beispiel die Rückkehr eines Kindes nach einem ungewöhnlich langen Urlaub, die Geburt eines Geschwisterchens, die bestandene Führerscheinprüfung einer Praktikantin, das gewonnene Fußball-

spiel, den neuen Seepferdchen-Annäher, aber auch ein Abschied oder Umzug eines Kindes können Anlass sein, gemeinsam zu feiern.

Die Geburtstage der Kinder und der Erwachsenen werden mit einem vertrauten Ritual gefeiert. Das Geburtstagskind ist an diesem Tage die Hauptperson. Es wählt sich zwei Kinder aus, die neben ihm sitzen dürfen. Wir singen alle gemeinsam Geburtstagslieder, die sich das Kind selbst von der Gruppe wünscht. Natürlich soll es seinem Alter entsprechend hochleben. Bevor wir den leckeren mitgebrachten Geburtstagskuchen und Brezeln verspeisen, bekommt das Kind auch ein kleines individuelles Geburtstagsgeschenk vom Kinderladen. In so einem herzlichen und lustigen Kreis kann das Kind sehr genau spüren, wie wichtig es als Teil in dieser Gruppe mit all seinen Einzigartigkeiten und Besonderheiten ist.

Kulturgeschichtliche und auch jahreszeitliche Feste werden von uns gerne gefeiert.

Dazu gehört zum Beispiel Nikolaus: In der Regel besucht uns ein "echter" Nikolausi, der immer für viel Spaß und leckere Süßigkeiten sorgt. Alle Eltern, Geschwister, Freunde und Verwandte sind dazu herzlich eingeladen. Das Büfett, welches an diesem Tag geboten wird, ist immer sehr besonders und ausgefallen, da alle Eltern aus den verschiedensten Kulturkreisen Leckereien dazu beisteuern. So ist wieder Raum geschaffen, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, sich auszutauschen und gemeinsam zu lachen.

Ähnlich ist es bei unserem alljährlichen Sommerfest. Dieses findet in der Regel im Freien statt, wenn das Wetter es zulässt. Auch hier gibt es ein tolles Büfett. Wir feiern gemeinsam den Abschied der zukünftigen Schulkinder. Meist führen die „Großen“ dann etwas auf. Alles ist möglich: ein Theaterstück, ein Reim, eine Zirkusaufführung, ein Lied, ein Rockkonzert, Zaubertricks, Kunststücke mit dem Therapiehund, also irgendetwas, was den Kindern selbst ein Bedürfnis ist. Natürlich bekommen diese Kinder, wie jedes Jahr, von den noch verbleibenden Kindern eine große, selbst gebastelte Schultüte mit tollen und leckeren Überraschungen darin.

Der endgültige Abschied aus dem Kinderladen wird mit einem besonderen Abschiedsritual gefeiert. Es wird von dem betroffenen Kind gemeinsam in der Kindergruppe, am letzten Tag noch einmal ganz bewusst Abschied genommen. Alte Erinnerungen und eine kleine Zeitreise durch die vergangenen Kinderladenjahre sind häufig recht spannend und sie wird von den Kindern sehr gemocht, weil sie nun auch schon über so manche vergangene Anekdote lachen können. Zu aller Letzt singen wir einen Abschiedsreim und das Kind wird an Händen und Füßen mit sanftem Schaukeln aus dem Kinderladen geschwungen.

Ostern wird jedes Jahr im Kinderladen mit allen Kindern und Pädagogen gemeinsam gefeiert. Schon einige Wochen vorher werden fleißig „Osterkörbchen“ gebastelt. Immer wieder entstehen dabei neue, kreative Ideen. Kein Kind muss mitbasteln aber in der Regel haben doch meist alle Lust mit unserer Hilfe etwas zu gestalten. Die Körbchen selbst werden als Überraschung von den Pädagogen lecker gefüllt und dann meist mit Hilfe der größeren Kinder draußen versteckt.

Für den Laternenumzug basteln wir Erwachsenen jedes Jahr mit den Kindern gemeinsam Laternen. Auch hier gilt das Gleiche, wie bei den Osterkörbchen: alles soll Spaß machen und auf freiwilliger Basis geschehen. Denn es kann sich nichts Kreatives unter Zwang und Druck entwickeln. So sind auch die Laternen immer individuell gestaltet und wir arbeiten ohne vorgefertigte Schablonen. Die Kinder sind dadurch immer sehr stolz auf ihre Kunstwerke.

Der eigentliche Lauf zum Martinsfeuer wird von den Eltern organisiert, die Bezugspersonen sind nicht dabei.

Fasching feiern wir zwei Tage lang! Am Tag Eins steigt immer eine so genannte „Mottoparty“. Das jeweilige Motto, wie beispielsweise: Zoo, Urwald, Unterwasserwelt, Märchen usw.... wird gemeinsam mit den Kindern ausgewählt. An diesem Tag sollte das Kostüm passend zum Motto sein (aber auch dies ist nur eine Empfehlung). Am zweiten Tag ist freie Kostümwahl. Wir helfen, wie bei jedem Fest, alle zusammen um die Räume zu schmücken und zu gestalten. Oft kochen oder backen wir an Festtagen auch etwas besonders. Für spontanes Feiern sind wir immer offen und genießen es, gemeinsam Spaß zu haben.

So werden wir auch das eine oder andere Fest anderer Kulturen gerne feiern, wenn Interesse besteht und es einen Zusammenhang zu unseren Kindern hat.

5. Gestaltung der pädagogischen Haltung

5.1 Übergänge

Eingewöhnung / Abschied

Der Eintritt in den Kinderladen ist ein wichtiger Schritt im Leben von Kindern und Eltern.

Kinder, die neu zu uns in die Villa Kinderkult kommen, waren in der Regel noch nie zuvor in einer anderen Einrichtung. Das bedeutet, dass die Eltern zum ersten Mal ein Kind bei uns eingewöhnen. Der Übergang in die Betreuung außerhalb der Familie stellt hohe Anforderungen an alle: die Trennung von wichtigen Bezugspersonen muss bewältigt und Bindungen zu neuen, bis dahin fremden Personen müssen aufgebaut werden. Die Eltern lernen ihr Kind loszulassen und in die Obhut von auch für sie noch unbekanntem Personen zu geben. Je unsicherer die Eltern sind, desto schwieriger wird die Eingewöhnung für die Kinder. Sie orientieren sich am Verhalten ihrer Eltern: zeigen diese Ängste, werden auch die Kinder ängstlich und verunsichert.

Um sowohl den Eltern als auch den Kindern die Eingewöhnung so sanft und angenehm wie möglich zu gestalten, versuchen wir erst mit einem ausführlichen Gespräch die Eltern theoretisch und mental auf den Prozess vorzubereiten und erklären ihnen den allgemeinen üblichen Ablauf und dessen Hintergründe. Wir versuchen den Eltern ein Gefühl von Sicherheit und Zutrauen zu vermitteln, stehen für ihre Fragen, Ängste und Sorgen offen zur Verfügung. Ebenso versuchen wir den Eltern, die es brauchen, Mut zu machen, ihnen Hilfestellung beim „Loslassen“ zu geben und ihnen das Gefühl echter Anteilnahme zu vermitteln.

Sowohl Eltern als auch die Kinder benötigen in der Regel Zeit, um diese erste Loslösung gut aushalten zu können. Dazu ist ein gegenseitiges Vertrauen unerlässlich, denn ohne dieses können weder Kind noch Erwachsene ankommen oder loslassen. Erst wenn die Eltern die Sicherheit haben, dass ihr Kind in unserer Einrichtung liebevoll umsorgt, beobachtet und begleitet wird, kann dies gut geschehen. Nun können die Eltern auch von sich aus die Zeit ihrer Anwesenheit im Kinderladen während der Eingewöhnungszeit stetig etwas verkürzen und verringern.

Darum geht unsere Eingewöhnung langsam und schrittweise vonstatten. Wobei das Tempo unterschiedlich ausfallen kann.

Da wir nicht nach einem besonderen Eingewöhnungsmodell arbeiten, können und wollen wir bei jedem neuen Kind ganz individuell auf dieses eingehen und die Eingewöhnung ebenso gestalten.

In der Regel läuft es so ab, dass das neue Kind die ersten Tage gemeinsam mit einem Elternteil oder einer anderen ihm vertrauten Person einige Stunden im Kinderladen verbringt. Idealerweise sind beide zu Beginn der Kernzeit (um 9:30 Uhr) im Kinderladen.

Wir heißen das neue Kind, welches schon in den vorausgegangenen Tagen bei der Kindergruppe angekündigt wurde, nun im morgendlichen Sitzkreis mit einem kleinen Begrüßungsritual und allen Kindern und Bezugspersonen willkommen. Das Kind bekommt an diesem ersten Tag seine

Kiste für all seine persönlichen Dinge, einen eigenen Platz für seine Kleidung, eine persönliche Zahnbürste usw.

Je nach Kind und begleitender Vertrauensperson können die Eltern sich nach und nach für kurze Zeit entfernen, zuerst aus dem Gruppenraum und später auch für kürzere Zeit den Kinderladen verlassen. Diese Zeiten werden stetig ausgedehnt, so dass sich das Kind langsam daran gewöhnen kann.

In der Eingewöhnungsphase müssen die Eltern immer erreichbar sein, um das Kind gegebenenfalls abholen zu können und ihm dadurch ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln. Wie lange eine Eingewöhnung dauert, ist immer individuell. Eltern und Kinder werden bei diesem Prozess von unserem Team sorgsam begleitet und unterstützt. Da jedes Kind anders auf diese neue Situation und die neuen Menschen reagiert, erfordert es von uns eine gute Beobachtungsgabe und Einfühlungsvermögen um den Kindern den Einstieg in den neuen Lebensabschnitt zu erleichtern. So können auch die Eltern durch ein klares Verhalten den Kindern Unterstützung geben, in dem sie zum Beispiel den Kinderladen nicht einfach verlassen, sondern sich deutlich verabschieden und danach zügig gehen.

Trennungsschmerz und auch Tränen können diesen Prozess begleiten, die Kinder werden dann von uns getröstet, ernst genommen und aufgefangen. Parallel dazu sind wir immer im Austausch mit den Eltern.

Übergang in die Grundschule

Ein zweiter, sehr wichtiger und einschneidender Übergang für die Kinderladenkinder ist der Wechsel von uns in die Grundschule. Da die Kinder bei uns in der Regel mindestens vier Jahre Lebenszeit verbringen ist das ein bedeutender Schritt. Auch dabei werden sowohl Eltern als auch die Kinder selbst intensiv begleitet. Dazu gibt es einige Punkte, die als Beispiele dienen sollen:

- Im Herbst des letzten Kinderladenjahres beginnt für alle potentiellen Schulkinder das Programm „Hören-Lauschen-Lernen“. Werden Kinder doch erst ein Jahr später eingeschult, dürfen sie im Folgejahr noch einmal daran teilnehmen. Dieses Vorschulprogramm ist eine feste Institution im Kinderladen und selbst die Jüngsten freuen sich schon, dass sie auch einmal Schulkinder sein werden und dann daran teilnehmen dürfen.
- Es gibt für alle Schulkinder eine Abschlussfreizeit (Ausnahmen sind möglich), die in der Regel drei Tage mit zwei Übernachtungen beinhaltet. Wir fahren zu diesem Zweck in eine kindgerechte Umgebung mit viel Natur im Umland. Diese überschaubare aber dennoch intensive Trennung von den Eltern, der gewohnten Umgebung und den eingespielten Ritualen zuhause ist eine große Herausforderung für die Kinder. Sie durchleben dabei sehr intensive, gruppenspezifische Prozesse. Das Gruppengefühl und Vertrauen intensiviert sich in dieser Zeit deutlich. Durch die gemeinsam erlebten Abenteuer, Unternehmungen, das gemeinsame Schlafen, Einnehmen von allen Mahlzeiten, Helfen bei allen anstehenden Haushaltstätigkeiten und das enge Beieinandersein wird diese Freizeit auch zu einem wichtigen Lernort für alle Beteiligten. Die Abschlussfahrt bekommt dadurch als Erlebnisraum eine besondere Bedeutung. Kommen die Kinder wieder gut zuhause an, sind sie in der

Regel sehr stolz auf sich und ein ganzes Stück innerlich gewachsen. Sie haben nicht nur viel positive und neue Erfahrungen gemacht, sondern unter Umständen auch eigene Widerstände, Ängste und Unsicherheiten überwunden. Die Kinder können in dieser Zeit ohne ihre Eltern die eigenen Grenzen neu erfahren und akzeptieren lernen. Auch ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten werden häufig neu definiert. Neben all diesen wichtigen, zwischenmenschlichen Erfahrungen erleben die Kinder auch die Natur, deren Schönheit und den nötigen Respekt ihr gegenüber besser kennen.

- Damit dieser krönende Abschluss auch wirklich gut gelingt und die Kinder sich schon ein bisschen darauf einstimmen können, übernachten die zukünftigen Schulkinder vor der Freizeit eine Nacht gemeinsam mit den Bezugspersonen im Kinderladen. Das ist meist sehr aufregend und macht immer viel Spaß. Nach dem normalen Kinderladentag bleiben die betreffenden Kinder bei uns. Wir unternehmen dann etwas ganz Besonderes, je nach dem was sich die jeweilige Kindergruppe ausgewählt hat. Das kann zum Beispiel ein Besuch im Opel-Zoo, ein Tag im Rebstockbad, ein Besuch im Indoor-Spielplatz usw. sein.
- Ein weiterer Schritt zum Übergang in den neuen Lebensabschnitt ist der Besuch der Vorschulklasse in der nahegelegenen Grundschule. Das ist sehr aufregend und spannend für die zukünftigen Schulkinder. Es ermöglicht ihnen spielerisch schon einen kleinen Einblick in das bevorstehende Schulleben zu bekommen. Auch wir als Pädagogen sind im regelmäßigen Austausch mit den Grundschulen bzw. Lehrern in unserem Stadtteil.
- Natürlich spielen die Kinder auch gerne „Schule, Hausaufgaben und Lehrer“ und verarbeiten so ihr Wissen, welches sie durch ältere Geschwister und die Vorschulkinder aus dem Kinderladen aufgeschnappt haben, aber auch Ängste und Unsicherheiten vor der neuen noch unbekannteren Situation.
- Das Sommerfest ist, wie schon beschrieben, eine der letzten Etappen auf dem Weg des Übergangs aus dem Kinderladen zur Schule. Alle Schulkinder bekommen eine große, von den anderen, verbleibenden Kindern, selbstgebastelte Schultüte. Diese wird mit vielen tollen Dingen und einigen Leckereien gefüllt. Meist führen die Abgänger-Kinder auch eine Kleinigkeit vor.
- Hat das zukünftige Schulkind alle seine Dinge aus der langen Kinderladenzeit zusammengepackt und sich von allen verabschiedet, wird es an seinem allerletzten Tag mit einem kleinen Reim, den alle gemeinsam singen, aus dem Kinderladen über die Türschwelle hinausgeschwungen... und dann kann eine neue spannende Etappe beginnen!!!

5.2 Essen und Ernährung

Der Kinderladen ist ab 7:15 Uhr geöffnet. Für alle Kinder die schon so früh zu uns kommen, bieten wir Obst, Zwieback oder andere Kleinigkeiten an, damit die Zeit bis zum gemeinsamen Frühstück um 10 Uhr für sie nicht zu lang wird.

Wie alle Mahlzeiten im Kinderladen wird auch das Frühstück von der Einrichtung gestellt. Das Frühstück ist freiwillig, jedoch nehmen in der Regel alle Kinder gerne daran teil, da sie diese Zeit auch für ein gemeinsames Beisammensein, Erzählen und Spaßmachen nutzen.

Die Tische sind immer sehr liebevoll gedeckt, das Essen ist appetitlich angerichtet und es gibt eine große Auswahl an Belägen, Obst und Gemüse. Das handhaben wir so, weil wir der Überzeugung sind, dass die Atmosphäre während des Essens sowohl die Genussfähigkeit, als auch die Ernährungsgewohnheiten der Kinder deutlich beeinflusst. Gemeinsames Essen sehen wir als ein soziales und kommunikatives Ereignis an. Daraus ergibt sich, dass die Kinder, wenn sie fertig mit Essen sind, gerne sitzen bleiben können oder ihren Teller zu einem dafür vorgesehenen Tisch bringen, die eventuellen Essensreste entsorgen und danach ihren eigenen Bedürfnissen nachgehen. Diese Regel gilt auch für das Mittagessen und die Erwachsenen. Beim Mittagessen jedoch sollen sich zu dieser Mahlzeit alle Kinder gemeinsam an die Tische setzen, ungeachtet dessen, ob sie wirklich essen möchten oder nicht. Wir beginnen mit einem Tischspruch, den sich jeweils ein Kind aussuchen darf und wünschen uns allen gemeinsam einen guten Appetit. Das Mittagessen wird uns täglich frisch von einer Kantine geliefert.

Den gesamten Tag über stehen den Kindern Obst oder Gemüse, Tee oder Wasser zur Verfügung. Die Kinder haben zu all dem freien Zugang und müssen dafür nicht um die Erlaubnis der Erwachsenen fragen. Kurz bevor der Kinderladen schließt, bekommen alle noch verbleibenden Kinder einen leckeren Nachmittagssnack.

Hier noch ein paar pädagogische Hintergründe zu unserer Haltung gegenüber der Nahrungsaufnahme der Kinder in unserer Einrichtung, die sich für uns aus der entwicklungspsychologischen und ernährungsphysiologischen Sicht begründet:

- Das gesamte Ernährungsangebot ist äußerst vielfältig und besteht aus einem reichhaltigen Angebot. Bewusst gibt es gelegentlich Süßigkeiten, Kekse, Kuchen und Knabberzeug.
- Bei der Fleischauswahl wird auf die verschiedenen religiösen Hintergründe geachtet, wobei der Fleischkonsum insgesamt eher geringgehalten wird.
- Alle Bezugspersonen essen mit den Kindern gemeinsam an den Tischen. Besteck und Möbel sind altersentsprechend. Wenn nötig helfen wir mit speziellen Sitzkissen aus.
- Die Kinder in unsere Einrichtung werden weder zum Essen noch zum Probieren gezwungen. Ein Kind wird dies ganz aus sich selbst heraus tun, sobald es hungrig oder neugierig ist. Wir als Bezugspersonen können sie allenfalls motivieren, sich auf etwas Neues einzulassen. Denn: **„Disziplinieren kann jeder Dummkopf – ein Kind auf feinfühlig Weise locken, entspricht der Kunst der Pädagogik!“** (Dies ist auch auf alle anderen pädagogischen Bereiche übertragbar!)
- Wir versuchen, nicht ständig auf die Kinder einzureden, mehr zu essen oder zu probieren, viel eher versuchen wir ihnen als Vorbild zu dienen, indem wir zum Beispiel lustvoll neben ihnen einen Apfel essen.
- Unsere Kinder dürfen sich von Anfang an die Getränke und das Essen selbst auftun. Geht dabei etwas schief, sehen wir dies als einen wichtigen Lernprozess an. Wir stellen dazu kindgerechte Materialien zur Verfügung, die ihnen das Selbstständig werden in diesem Bereich etwas erleichtern. Wasser und Putzlappen sind immer schnell bei der Hand. Auch beim Frühstück kümmern sich die Kinder möglichst frühzeitig alleine um ihre Bedürfnisbefriedigung. So lernen sie, schnell zu äußern

oder zu zeigen, was sie haben und essen wollen und was ganz und gar nicht. Auch unterstützen wir sie darin, ihre Brote alleine zu schmieren. Dadurch lernen sie es Tag für Tag besser und entwickeln immer mehr feinmotorische Fähigkeiten. Wir beobachten die einzelnen Kinder dabei ganz genau und unterstützen sie, wenn nötig.

- Bei dem richtigen Einschätzen des eigenen Hungers und der entsprechenden Essensmenge werden sie von uns begleitet. Wir lassen ihnen dennoch den Raum, auch eigene Erfahrungen zu machen, das bedeutet ganz konkret, dass kein Kind die von ihm selbst ausgewählte und aufgetane Essensmenge aufessen muss!!
- Selbstverständlich bekommt auch jedes Kind, ungeachtet dessen, ob es seinen Teller leergegessen oder überhaupt etwas gegessen hat, Nachtisch und zu trinken! Nachtisch wird bei uns weder zur Belohnung noch zur Bestrafung oder gar zur Erpressung und Bestechung von Verhaltensweisen eingesetzt! („*Wenn du jetzt nicht aufisst, dann...*“ „*Wenn du jetzt probierst, dann...*“) So kann ein Kind durchaus satt sein und trotzdem Minuten später Nachtisch essen.
- Für uns ist klar, dass Kinder erst lernen müssen, sich an bestimmte Tischsitten, die in unserem Kulturkreis üblich sind, zu gewöhnen und diese zu verinnerlichen. Dennoch nehmen die Kinder auch mal ihre Finger zur Hilfe, um die Nahrungsaufnahme besser umsetzen zu können, oder auch um ein haptisches, sinnliches Erlebnis zu genießen.
- Für uns gehört dazu in keinem Fall der Essenszwang!! Dieser kann tiefe seelische Erschütterungen nach sich ziehen und dadurch die eigentlich lustvolle Sinneserfahrung durch das Essen zerstören.

Essen und gemeinsame Mahlzeiten bedeuten viel mehr als nur die pure Nahrungsaufnahme. Neben der vorrangigen Sättigung gehören dazu auch das Achten auf die Gemeinschaft, das Teilen, Warten und Genießen lernen, das Essen als Gruppenerlebnis erfahren, Ausprobieren, Vorlieben und Aversionen in Bezug auf den eigenen Geschmack bei sich selbst feststellen, Verweigerungshaltungen zu hinterfragen, Essen als lustvoll erleben, die eigene Individualität erkennen und zu ihr zu stehen, NEIN sagen lernen und für sich einzustehen und vor allen auch Spaß am und bei dem Essen zu haben.

5.3 Exemplarischer Tagesablauf

7:15 – 9:30 Uhr

Der Frühdienst begrüßt alle Kinder, die nach und nach im Kinderladen ankommen. Ein Morgensnack steht bereit, Eltern werden verabschiedet, wir erzählen uns alles Neue und Wichtige, wir lachen, kuscheln, spielen oder lesen Geschichten vor.

9:30 – 10:00 Uhr

Inzwischen sind noch mehr Bezugspersonen eingetroffen. Alle Kinder sind nun im Kinderladen angekommen und wir starten mit unserem morgendlichen Sitzkreis. In dieser Runde begrüßen wir uns, besprechen den bevorstehenden gemeinsamen Tagesablauf, spielen, singen, erzählen und haben Spaß mit einander.

10:00- 11:00 Uhr

Nun gibt es ein leckeres, vielfältiges Frühstück. Wir essen alle gemütlich zusammen.

Wer möchte, kann auch spielen gehen.

11:00 – 13:00 Uhr

In dieser Zeit gibt es viel Zeit für „Freispiel“ und es finden auch verschiedenen Angebote statt. Die Kinder können selbst wählen, was sie unternehmen wollen, bringen Vorschläge ein oder sie bitten uns um unsere Begleitung und Hilfe. So wird gebastelt, geknetet, gemalt, gesungen, gestritten, gelacht, erzählt, vorgelesen, gelangweilt, gekocht, gebacken, getobt. Es werden Fußball, Verstecken, Brettspiele und Rollenspiele gespielt, Disco im Dunklen, Hören-Lauschen-Lernen-(Vorschulprogramm), Theater geprobt, und vieles mehr.

Auch haben wir in dieser Zeit feste Termine, die sich wöchentlich wiederholen. Dazu gehören der Termin mit dem externen Musikpädagogen, der Schwimmbadbesuch sowie der Besuch in der Turnhalle.

Wann immer es uns möglich ist, sind wir im Freien, zum Beispiel auf Spielplätzen. Theater, Zoo, Oper, Bücherei, Museumsbesuche und vieles mehr sind ebenfalls Unternehmungen, die wir sehr häufig und gerne machen.

13:00 – 13:30 Uhr

Wir essen alle gemeinsam Mittag.

Je nach Vormittagsprogramm kann es auch vorkommen, dass die jeweiligen Gruppen etwas zeitversetzt essen.

13:30- 13:45 Uhr

Alle Kinder räumen gemeinsam mit den Erwachsenen den Kinderladen auf.

13:45 – 14:00 Uhr

Für alle die möchten, gibt es noch einen Nachtisch.

14:00 – 14:15 Uhr

Zähneputzen für alle.

14:15 – 15:00 Uhr

Die Mittagsruhezeit beginnt. Sie wird je nach Alter und Bedürfnislage unterschiedlich gestaltet. Für die Kinder gibt es die Möglichkeit zu schlafen oder zu ruhen.

15:00 – 16:00 Uhr

Die Kinder haben nun wieder Zeit für Freispiel, verschiedene Angebote oder Unternehmungen. Viele der jüngeren Kinder werden nun abgeholt oder sind schon nach dem Mittagessen abgeholt worden.

16:00 – 16:45 Uhr

Gemeinsam stärken wir uns noch mal an einem „Nachmittagsnack“, verabschieden uns dann langsam voneinander und lassen den Tag gemeinsam ausklingen.

16:45 Uhr

Der Kinderladen schließt nach 9,5 Stunden.

Die genannten Zeiten unseres Tagesablaufes sollen Orientierung für Eltern, Kinder und Bezugspersonen bieten. Wir versuchen uns an zwei grundlegenden Bedürfnissen der Kinder zu orientieren. Zum einen an dem Bedürfnis nach Stabilität und Ritualen und zum anderen an dem Bedürfnis nach Freiheit und Freiräumen. Die vertrauten und ritualisierten Abläufe eines Kinderladenalltages bieten den Kindern Sicherheit und Halt. Aus dieser Stabilität heraus können und sollen sie sich frei und eigen initiiert beschäftigen und spielen.

In unserer Einrichtung gibt es immer den Raum für Ausnahmen und Abänderungen des grundsätzlich feststehenden Tagesablaufes.

5.4 Schlafen und Ruhen

Die Kinder, die die Villa Kinderkult besuchen, sind in einer Altersmischung von zwei Jahren bis Schuleintritt. Dies hat zur Folge, dass wir als Pädagogen individuell mit den "Ruhezeiten" umgehen. Wir orientieren uns ausschließlich an den Bedürfnissen der Kinder.

Für den Lebensalltag im Kinderladen bedeutet dies konkret, dass für alle Kinder nach dem Zähneputzen die Mittagsruhe beginnt. Diese ist eine „Aus-Ruhezeit“ in dem sonst sehr langen und anstrengenden Kinderladentag (unter Umständen 9,5 Stunden). Die Kinder sollen sich in dieser Zeit wieder etwas erholen, sammeln, eventuell das bisher Erlebte setzen lassen, sich in Ruhe mit einander beschäftigen und vielleicht auch einfach Ruhe finden um einschlafen zu können.

Wie diese Zeit gefüllt wird ist von Alter und den Bedürfnissen der Kinder abhängig. In der Regel gibt es zwei verschiedene Räume, die für diese Zeit vorbereitet werden. In dem Einen spielt leise Musik, es gibt beruhigende Lichtspiele, das Licht ist etwas abgedunkelt und die Matratzen, Kissen und Decken laden zum gemütlichen Kuscheln und eventuellem Einschlafen ein. Dieser Raum wird besonders von den noch jüngeren Kindern bevorzugt, aber auch manche der Älteren brauchen mehr Ruhe und schlafen oder ruhen gerne ein wenig.

Bei uns wird kein Kind zum Schlafen gezwungen und es kann, wenn es keine Ruhe findet, den Raum wechseln. Der andere Raum ist ebenso gemütlich mit Matratzen und zum Wohlfühlen hergerichtet. In diesem wird vorgelesen, ein Hörspiel gehört oder es finden leise Gespräche statt. Auch

gibt es die Möglichkeit, gemeinsam ein ruhiges Spiel zu spielen oder etwas zu basteln. Je nach Situation besuchen wir in dieser Zeit mit einer kleinen Gruppe auch die Bücherei oder Ähnliches.

Für die Älteren oder weniger Ruhebedürftigen gibt es auch manchmal die Möglichkeit mit einem Erwachsenen während der Zeit raus zu gehen.

5.5 Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität beginnt bereits mit der Geburt, allerdings unterscheidet sie sich von der Sexualität Erwachsener.

Kindliche Sexualität ist ganzheitlich, es gibt keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Sexualität. Kinder sind mit allen Sinnen auf der Suche nach maximaler Lustgewinnung, sie machen keinen Unterschied zwischen „harmlosen“ und „tabuisierten“ Körperregionen. Kindliche Sexualität ist wertfrei und gekennzeichnet durch Spontanität, Unbefangenheit, Lust und Neugier.

Die eigene Körperlichkeit positiv erfahren und erproben zu können ist für die Ich-Identität und die Autonomieentwicklung von großer Bedeutung. Kinder die ihren eigenen Körper kennen und wissen, was sie mögen und was nicht, können sich bei sexuellen Grenzüberschreitungen schneller zur Wehr setzen.

In unserem Kinderladenalltag zeigt sich die kindliche Sexualität in den unterschiedlichsten Formen. Hierzu zählen beispielsweise streicheln, schmusen, küssen und sich umarmen. Wir geben den Kindern den Raum und die Möglichkeiten die sie brauchen, um sich zurückzuziehen und ihre Bedürfnisse auszuleben zu können.

In Rollenspielen wie Vater-Mutter-Kind oder Doktorspielen haben Kinder die Möglichkeit gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen und ihre Körper kennenzulernen. In Wickelsituationen und beim Toilettengang dürfen die Betreffenden selbst entscheiden wer zuschauen darf.

Die Erkundung des eigenen und des fremden Körpers sowie frühkindliche Selbstbefriedigung lassen wir im geschützten Raum zu. Um den Kindern dies zu ermöglichen, ist es von enormer Wichtigkeit, dass sie die gemeinsam besprochenen Regeln kennen und sich daranhalten. Eine der wichtigsten Regeln ist die Freiwilligkeit, kein Kind darf zu etwas gedrängt werden was es nicht selbst möchte.

Ein „Nein“ **MUSS** respektiert werden! Uns ist wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Grenzen kennenlernen, diese auch ausdrücken und vertreten können und spüren was sie wollen und was nicht. In den verschiedensten Alltagssituationen haben sie die Möglichkeit dies zu lernen und auszuprobieren (z.B.: in Bezug auf den Umgang mit Essen, Aktivitäten, zwischenmenschlichen Beziehungen und eben auch auf die kindliche Sexualität). Hierbei werden sie von uns bei Bedarf unterstützt und begleitet. Auch wir Erwachsenen haben unsere eigenen persönlichen Grenzen die wir den Kindern gegenüber vertreten und durchsetzen. Nur so können sie lernen ihr Gegenüber und dessen Grenzen wahrzunehmen und zu respektieren.

Wir sind offen für alle Fragen der Kinder. Zum Thema Erwachsenensexualität, Schwangerschaft und Geburt haben wir ausgewählte Kinderbücher. Interessierten Kindern wird kindgerecht Wissen vermittelt. Hierbei benennen wir die Körperteile beim Namen und verniedlichen nichts.

5.6 Sauberkeitserziehung

Unsere Einrichtung nimmt Kinder ab zwei Jahren auf. Das bedeutet, dass sie während ihrer Zeit bei uns im Kinderladen damit beschäftigt sind, zu lernen alleine auf die Toilette zu gehen. Dies setzt voraus, dass sie die eigenen Bedürfnisse erst einmal wahrnehmen und sie dann in konkrete Handlungsschritte umwandeln.

Die meisten jüngeren Kinder werden in der Anfangszeit von unserem Fachpersonal regelmäßig gewickelt. Wir als Einrichtung stellen alle dazu notwendigen Materialien zur Verfügung. Das Wickeln an sich geschieht sehr liebevoll und behutsam. Wir sind uns bewusst, dass eine derartige Nähe und Intimität ein hohes Maß an Vertrauen voraussetzt. Besonders die neueren Kinder haben häufig zu bestimmten Pädagogen ein besonderes Vertrauensverhältnis und wir akzeptieren ihr Bedürfnis, bevorzugt von dieser bestimmten Person gewickelt zu werden. Auch können die Kinder sich zum Beispiel ihre Windelmotive selbst auswählen und darüber entscheiden, ob sie „Zuschauer“ akzeptieren oder lieber nicht. Selbstbestimmt dürfen die Kinder alleine entscheiden ob und wann sie sich so langsam von ihrer Windel verabschieden wollen. Sie können sich auf Töpfchen, Toilette mit und ohne Kindersitz und auch beim in die Hose machen ausprobieren. All diese verschiedenen Stufen und Prozesse werden von uns genau beobachtet und begleitet. Es findet immer ein Austausch mit den Eltern statt, da ein so wichtiger Entwicklungsschritt von allen Sozialisationsinstanzen begleitet werden sollte.

Wir bitten die Eltern besonders während dieser Phase um ausreichend Wechselkleidung. Die Pädagogen fordern die Kinder immer wieder auf, bei sich selbst nachzuspüren, ob sie auf die Toilette müssen und erinnern sie daran sich danach die Hände zu waschen.

Machen die Kinder in die Hose reagieren wir ruhig und wertfrei. Wir helfen den jüngsten Kindern beim Umziehen und begleiten die Älteren dabei, dies nach und nach selbstständig zu tun.

Vor bzw. nach Ausflügen, Koch- oder Bastelaktionen sowie den täglichen Mahlzeiten lernen die Kinder sich die Hände oder, wenn nötig, auch das Gesicht zu waschen. Wir versuchen sie auch auf diesem Wege zu unterstützen, eine gute Wahrnehmung für sich selbst zu entwickeln.

Nach dem Mittagessen putzen sich alle Kinder mit unserer Begleitung die Zähne selbst. Das können sie bei uns auf spielerische und lustvolle Weise lernen. Sie können sich ihre Zahnpasta auswählen und auch mal den „Zahnputzdienst“ übernehmen. Das bedeutet für die anderen Kinder verantwortlich zu sein, zum Beispiel die Verteilung der Zahncreme zu übernehmen.

Im Sommer werden die Kinder vor dem Rausgehen eingecremt.

5.7 Krankheit der Kinder

Die Eltern sind verpflichtet, dem Team sofort mitzuteilen, wenn ihr Kind an einer ansteckenden Krankheit leidet (Infektionsschutzrichtlinien). Kinder, die krank sind, müssen zuhause bleiben und dürfen erst wieder in den Kinderladen, wenn sie wieder vollständig genesen und symptomfrei sind!

Wir wünschen uns von den Eltern, dass sie sich diesbezüglich verantwortlich gegenüber ihren eigenen Kindern, der gesamten Kindergruppe und auch gegenüber dem Team zeigen.

Das gilt, neben den typischen Kinderkrankheiten, ebenso bei: Erkältung, Bindehautentzündung, Durchfall, Erbrechen und Fieber! Unsere Einrichtung nimmt auch Kinder auf, die Infektionsträger von HIV-Viren oder Hepatitis B- und C-Erregern sind, sofern sie keine Krankheitssymptome aufweisen. Bei Scharlach und anderen Infektionskrankheiten orientieren wir uns nach den aktuellen Richtlinien des Gesundheitsamtes. Selbstverständlich werden alle Informationen vertraulich behandelt, wir unterliegen der Schweigepflicht.

5.8 Beschwerden der Kinder

Jedes Kind in der Villa Kinderkult hat das Recht sich zu beschweren. Dies ist unsererseits gewünscht und Konzeptionell verankert. Gleichzeitig fordert dies besonders von uns Pädagogen ein hohes Maß an Reflektion, das kritische Überprüfen unseres eigenen Handelns und einen genauen Blick auf unsere eigene Sozialisation.

Das Thema Adultismus spielt dabei eine nicht unwesentliche Rolle!

„Adultismus (engl. Adulthood) bezeichnet die Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen auf Grundlage eines bestehenden Ungleichgewichts zwischen Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen. Die bestehende Machtungleichheit zwischen Kindern und Erwachsenen ist ein Phänomen der Alltagsdiskriminierung: häufig stellen sich Erwachsene über Kinder und behandeln sie auf eine Weise, die unter Umständen dem Alter des Kindes nicht gerecht wird und aus Bequemlichkeit und Dominanz der Erwachsenen resultiert.“

Aus: <http://www.genderinstitut-bremen.de/glossar/adultismus.html>

Aus dem Englischen übersetzt: *„Adultismus ist ‚die Macht, die Erwachsene über Kinder haben‘. Im engeren Sinne wird Adultismus als ‚Vorurteil und damit einhergehende systematische Diskriminierung junger Menschen‘ definiert.*

Aus: <https://en.wikipedia.org/wiki/Adulthood>

Ebenso wie für jeden Erwachsenen gilt auch für jedes Kind: Eine Beschwerde ist immer eine Äußerung von Unzufriedenheit, welche subjektiv als unbefriedigender Zustand erlebt wird. Das bedeutet: Der Beschwerdeanlass misst sich ausschließlich am subjektiven Empfinden und nicht an einem Grad berechtigter Unzufriedenheit. Denn jeder Mensch hat seine eigene Wahrheit und muss mit dieser ernstgenommen werden – unabhängig von seinem Alter!

Ein großer Unterschied diesbezüglich besteht jedoch für die Kinder in der Art, wie sie Beschwerden und Unzufriedenheit äußern und vermitteln bzw. die von ihnen gewünschten Veränderungsbedarfe vertreten – besonders in der Altersspanne unserer Kinder von 2 Jahren bis Schuleintritt. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass wir Bezugspersonen sehr achtsam schon auf die kleinsten, meist sehr eindeutigen Signale zu achten haben und diese vor allem ernstnehmen, aufgreifen und damit arbeiten.

In der Regel zeigen Kinder, die sich noch nicht ausreichend verbalisieren können, auch nonverbal klare Signale. Sie rennen beispielsweise weg, fangen an zu weinen, schreien oder erstarren. Wir versuchen, auf all diese Signale zu achten, ihre nonverbalen Äußerungen wahrzunehmen, darauf zu reagieren und mit den Kindern in einen partnerschaftlichen Austausch zu kommen. Für uns ist es wichtig, ihre Beschwerde vollständig zu verstehen, unabhängig unserer eigenen Wahrnehmung und Haltung, um danach handlungsfähig zu werden.

Wir klären, sofern wir selbst nicht der Grund der Beschwerde sind, ob und wie wir die Beschwerde weiterleiten sollen oder wie wir sie eventuell unterstützen könnten. Auch für die Kinder ist es oft das Wichtigste, gehört und ernstgenommen zu werden. Manchmal haben die Kinder vor allem das Bedürfnis, uns lediglich eine für sie problematische Situation und entsprechende Beschwerde mitzuteilen, ohne eine weitere Unterstützung von uns zu benötigen.

Äußerungen, die auf eine Beschwerde oder einen Widerstand der Kinder folgen wie beispielsweise „...weil ich es sage!“, „...weil ich es so entscheide!“, „...weil ich es so will!“, „...das verstehst du nicht!“, „... das ist nicht so schlimm!“ usw. entsprechen nicht unserer pädagogischen Haltung. Um solche Aussagen zu vermeiden, setzen wir uns ganz bewusst regelmäßig in unseren Teamsitzungen damit auseinander, bringen die von den Kindern vermittelten Beschwerden dort umgehend ein und suchen gemeinsam nach Lösungen. Diese schlagen wir den Kindern vor oder erarbeiten gemeinsam mit ihnen neue Lösungen.

Themen können sein:

- ein Ausflug, an dem ein Kind oder eine ganze Gruppe nicht teilnehmen will,
- ein bestimmter Ablauf oder eine Art und Weise beim Wickeln,
- der Ort, an dem der Kleiderhaken ist,
- eine bestimmte Sitzordnung,
- eine falsche Becherfarbe,
- das eigene Gefühl, nie den Tischspruch auswählen zu dürfen,
- und vieles mehr.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihre Beschwerde in Sitzkreisen, Gruppenbesprechungen und wann immer sie möchten, zu äußern. Wir bieten den Kindern dazu, wenn von ihnen gewünscht, einen geschützten Raum, um ihre Privatsphäre zu wahren und ihnen gegenüber Respekt zu erweisen.

6. Zusammenarbeit im Team

6.1 Organisation der kinderfreien Arbeit

Jedem Teammitglied stehen 16% seiner Arbeitszeit als „kinderfreie Arbeitszeit“ zur Verfügung. Diese Zeit wird unter anderem für Teamsitzungen, Elternabende, Supervisionen, Büroarbeiten, Einkäufe und als Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit oder auch für Jahresfeste genutzt. Einige dieser Bestandteile wie beispielsweise die Teamsitzungen finden regelmäßig einmal wöchentlich statt, die Arbeit im Qualitätszirkel einmal monatlich und Elternabende in einer größeren Zeitspanne.

6.2 Supervision

Zusätzlich zu unserer Teamsitzung haben wir ca. alle drei Wochen, bei Bedarf auch häufiger, Supervision. Supervision ist die Form einer externen, professionellen Beratung, die das Team bei der Reflexion und der Verbesserung ihrer pädagogischen Arbeit begleitet.

In diesen Sitzungen sprechen wir über ein von uns gewähltes Thema, welches uns zu diesem Zeitpunkt in unserer Arbeit beschäftigt. Dies können sowohl Fallbesprechungen über ein Kind, die Vorbereitung eines anstehenden Elterngesprächs oder auch das Team betreffende Themen sowie die Rollen und Beziehungsdynamik betreffende Themen sein. Mit Hilfe der Supervision versuchen wir Gegebenheiten aus anderen Blickwinkeln zu betrachten, uns für Neues zu öffnen und andere neue Handlungsweisen zu entwickeln.

6.3 Fortbildungen

Das Team der Villa Kinderkult nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Dies können Fortbildungen sein, die direkt von unserem Träger angeboten werden, oder solche, welche von den unterschiedlichen externen Institutionen angeboten werden. Wir achten darauf, an Fortbildungen teilzunehmen, die uns in unserer pädagogischen Arbeit mit ihren jeweiligen Themenschwerpunkten weiterbilden und uns neue Perspektiven und Blickwinkel aufzeigen. Nach der Teilnahme an einer Fortbildung wird dem gesamten Team im Rahmen einer Teamsitzung über die Inhalte berichtet. Zusätzlich gibt es immer auch schriftliches Material und ein Protokoll, welches die Teammitglieder lesen können. Damit wollen wir gewährleisten, dass die einzelnen Fortbildungen jedem Teammitglied zu Gute kommen.

6.4 Qualitätsmanagement

Um in alle Einrichtungen des BVZ bestmögliche Qualitätsstandards zu entwickeln und zu sichern, hat sich das BVZ für ein dialogisches Qualitätsmanagement (QualKi = „Qualität in Kindertagesstätten“) entschieden. Dieses dialogische Verfahren entwickelte sich aus den Vorgehensweisen des „Kronberger Kreises“, welcher in den 70er Jahren als eine Gruppe von Pädagogen, Wissenschaftlern und anderen Fachleuten ein dialogisches Verfahren entwickelt hatte. Er orientiert sich an der Tradition der Reformge-

schichte der Kitas. In der Sprache der Organisationsentwicklung würde man QualKi als ein Bottom-up-Verfahren (dialogisches Verfahren) bezeichnen, im Gegensatz zu einem Top-down-Verfahren (normatives Verfahren, wie zum Beispiel DIN ISO9001ff)

QualKi ist ein Instrument, welches nicht von außen und von oben Standards entwickelt; vielmehr entwickelt und sichert ein Team mit seiner Leitung selbst und gemeinsam (von unten und innen) in einem dialogischen Prozess, frei von Hierarchie, die bestmöglichen Qualitätsstandards für ihre jeweilige Einrichtung.

Um dem blinden Fleck und der Gefahr von Willkür vorzubeugen, besucht ein externer Moderator/in, welcher von der Einrichtung selbst gewählt wurde, die jeweilige Einrichtung für circa 1,5 Jahre. (Diese „Externen“ sind alle professionell im Rahmen einer Inhouse-Schulung bei der BVZ ausgebildet worden). Er begleitet das Team in dieser Zeit, in der Art eines moderierten Fachdialogs. Wichtig ist dabei sich bewusst zu machen, dass Qualität nie eine absolute, sondern immer eine relative Größe ist. Sie beschreibt vielmehr das Verhältnis zwischen dem gegebenen **Ist-Zustand** und dem zu erreichenden **Standard**. Bestmögliche Qualität stellt sich je nach Seite des Betrachters unterschiedlich dar. Werte und Normen veränderten sich im Laufe der Jahrhunderte und in den unterschiedlichen Kulturen. Qualität ist also nichts Objektives, sondern hängt immer vom Standpunkt der Betrachtung ab. Um all dies ganz genau zu betrachten ist das dialogische Qualitätsmanagement ein sehr geeignetes Verfahren.

Die Qualitätsarbeit läuft nach einer bestimmten Vorgehensweise und immer gleich ablaufenden Arbeitsschritten ab. Der Qualitätskreis wählt ein bestimmtes Thema („Schlüsselprozess“) aus, an welchem gearbeitet werden soll. Schritt für Schritt werden **Ist-Zustand**, **Standards** und **Indikatoren** erarbeitet. Daraus ergeben sich **Veränderungsempfehlungen** und der **Maßnahmenplan**. All diese Schritte werden immer auf einem Flip-Chart visualisiert, protokolliert und in einem standardisierten Handbuch laufend dokumentiert. Dies soll die geleistete Arbeit sowohl nach außen als auch nach innen transparent machen und als Legitimation gegenüber Kostenträgern, Eltern, Öffentlichkeit und als Orientierungsrahmen für die fachliche Selbstvergewisserung bzw. Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen gelten.

Die Villa Kinderkult hat die Arbeit mit dem Externen Moderator abgeschlossen. Seit diesem Zeitpunkt arbeiten wir autonom einmal im Monat für ca. drei Stunden an unserer Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. All die erarbeiteten Schritte werden weiterhin im Handbuch dokumentiert und sind für interessierte Eltern einsehbar.

6.5 Konzeptionstage

Während der Konzeptionstage, die an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im Jahr stattfinden (die Einrichtung ist während dieser Zeit geschlossen) tauschen wir uns über pädagogische Fragen und Inhalte, die unseren Arbeitsalltag betreffen aus, überprüfen diese und erarbeiten daraus Handlungsweisen für die praktische Umsetzung. Auch die Erstellung der Konzeption beziehungsweise die immer wiederkehrende Überarbeitung und Auseinandersetzung mit dieser findet an diesen Tagen statt. Die Konzeptionstage können darüber hinaus für Fortbildungen genutzt werden, an welchen dann das gesamte Team teilnimmt. Auch ist es möglich einen externen Moderator zu diesen Tagen hinzuzuziehen.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1 Ziele für die Zusammenarbeit

Wir sind an einem offenen, wohlwollenden und freundlichen Umgang mit den Eltern interessiert.

Denn nur ein vertrauensvoller, respektvoller Umgang der verschiedenen Sozialisationsinstanzen miteinander und eine gute Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder begünstigt die bestmögliche Förderung, Begleitung und Entwicklung dieser.

7.2 Formen der Zusammenarbeit:

Elternabende

Elternabende und Elterngespräche sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Wir erwarten, dass Eltern regelmäßig an den Elternabenden teilnehmen. Der Elternabend soll ein Forum der Diskussion pädagogischer, organisatorischer und alltagspraktischer Themen sein, die im Zusammenhang der Kinder-Betreuung stehen.

Der Besuch von Seiten der Eltern ist wünschenswert, da die Anwesenheit der Kinderladeneltern die Basis für eine positive und konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal der Villa Kinderkult ist. Diese gute Kooperation ist eine Voraussetzung für eine bestmögliche pädagogische Arbeit und für eine optimale Förderung und Begleitung der Kinder.

Die letztendliche Entscheidungskraft liegt jedoch beim Team und seinem Träger! Das betrifft sowohl die Konzeption, Personalentscheidungen, sowie organisatorische und pädagogische Entscheidungen.

Elterngespräche

Das Team bietet regelmäßig und bei Bedarf Elterngespräche an. Eltern haben in einem angemessenen Rahmen Anspruch auf Einzelgespräche mit den Bezugspersonen ihrer Kinder. Diese Elterneinzelgespräche werden gemeinsam mit dem Betreuer-Team vereinbart.

In diesen Elterngesprächen gibt es die Möglichkeit, sich über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und seine vielfältigen Beziehungen, Interaktionen und seine momentane Befindlichkeit auszutauschen.

Wenn wir es ermöglichen können, stehen wir auch für kurze „Tür-und-Angelgespräche“ zur Verfügung, um Missverständnisse und kurze Fragen rechtzeitig, zeitnah und unkompliziert klären und beantworten zu können.

Elternbeirat

Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus zwei Elternvertreterinnen, die von allen Eltern gewählt werden können. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, als Bindeglied zwischen den Bezugspersonen und der Elternschaft zu fungieren. Er ist Kontakt- und Verteilerstelle für alle anliegenden, die Einrichtung betreffenden organisatorischen und pädagogischen Belange. Bei einer gemeinsamen Entscheidungsfindung soll er bei Bedarf vermittelnd tätig sein. Elternversammlungen und Wahlen können selbstverständlich in den Räumen vom Kinderladen stattfinden.

Elternbeteiligung/Beschwerdemanagement

Schon im Erstgespräch vermitteln wir den neuen Eltern, dass für eine bestmögliche Zusammenarbeit und zum Wohle aller ein offener und auch kritischer Austausch wichtig und von unserer Seite auch erwünscht ist. Das beinhaltet, dass alle Beschwerden und Verbesserungsvorschläge geäußert werden dürfen und sollen – sowohl innerhalb des Teams, als auch zwischen Eltern und Team.

Wir sind der Meinung, dass Beschwerden auch eine Chance zur Verbesserung und Weiterentwicklung in sich tragen. Wir verstehen unsere Zusammenarbeit mit den Eltern als eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe. Ihre Rückmeldungen können auch dazu beitragen, unsere eigenen „Blinden Flecken“ besser wahrzunehmen und unter Umständen dazu beitragen, neue Wege zu denken und zu gehen.

Unserem Team sind die Kommunikationswege und Abläufe des Beschwerdemanagements bekannt. Alle Beschwerden werden von uns ernstgenommen und zeitnah bearbeitet, diese können im täglichen Umgang mündlich, telefonisch oder schriftlich, auch per Mail an uns gerichtet werden. Idealerweise haben die Eltern so viel Vertrauen zu uns, dass sie sich zeitnah mit ihren Problemen an uns wenden, um ein Anstauen der Emotionen zu verhindern. Sinnvoll ist es, einen gemeinsamen Gesprächstermin zu vereinbaren, bei welchem wir uns in Ruhe und mit ausreichend Zeit dem jeweiligen Thema widmen.

Das Beschwerdemanagement umfasst ein transparentes und verlässliches Verfahren für den Umgang mit Beschwerden und besteht aus 4 Säulen:

- Die Stimulation von Beschwerden:
Alle unzufriedenen Eltern sollen sich beschweren dürfen.
- Die Annahme von Beschwerden:
Jede Beschwerde wird ernstgenommen und zeitnah an die zuständige Person weitergeleitet. Dabei legen wir Wert auf die Eindeutigkeit, Richtigkeit und Vollständigkeit des Sachverhaltes.
- Die Bearbeitung von Beschwerden:
Wir haben schriftlich festgehaltene und jedem zugängliche Standards, die festlegen, wer welche Beschwerden bearbeitet. Der Beschwerdeführer erhält eine Rückmeldung und wird, wenn möglich, in die Verbesserungsprozesse mit einbezogen. Unsere Beschwerdekultur ist positiv, und Beschwerdeführer erfahren keine Benachteiligungen.
- Die Auswertung von Beschwerden:
Das Beschwerdeaufkommen wird regelmäßig analysiert und ausgewertet, um besser beurteilen zu können, welche qualitativen Maßnahmen grundsätzlich zu ergreifen sind.

Uns ist bewusst, dass eine Beschwerde immer eine Äußerung von Unzufriedenheit ist, welche subjektiv als unbefriedigender Zustand erlebt wird.

Das bedeutet: Der Beschwerdeanlass misst sich ausschließlich am subjektiven Empfinden und nicht an einem Grad berechtigter Unzufriedenheit, denn jeder Mensch hat seine eigene Wahrheit und muss mit dieser ernstgenommen werden.

Jede an uns herangetragene Beschwerde und alle Veränderungsbedarfe werden von uns ernstgenommen und im Team ausführlich besprochen und reflektiert – immer davon ausgehend, dass wir die Eltern als Experten ansehen und auf dieser Basis gemeinsam nach einer für alle Seiten zufriedenstellenden Lösung. Sind die Fronten verhärtet, gibt es die Möglichkei-

ten, einen Supervisor oder einen Mediator hinzuzuziehen. In der Regel gelingt es uns jedoch, zu einer guten Klärung zu finden. Denn oftmals geht es vor allem um das Gefühl, ernstgenommen und gehört zu werden und daraufhin gemeinsam an dem jeweiligen Thema zu arbeiten.

8. Lebenswelten im Umfeld

Ein Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und unserer Einrichtung ist für uns eine grundlegende Basis und soll zur Kontinuität der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder beitragen und damit auch die Konsistenz des Bildungsverlaufes unserer Kinder unterstützen.

Das bedeutet in der konkreten Umsetzung für unsere Arbeit, dass wir mit vielen Einrichtungen und Institutionen vernetzt und verbunden sind, um unsere Familien noch besser fördern und unterstützen zu können und auch gleichzeitig selbst Beratung und Begleitung zu erfahren.

Frühförderstelle in Rödelheim

Seit über 15 Jahren haben wir als Kinderladen Villa Kinderkult eine sehr intensive und gute Zusammenarbeit und Kooperation mit der Frühförderstelle in Rödelheim. Wir als gesamtes Team schätzen die außergewöhnlich gute und bereichernde Zusammenarbeit. Viele unserer Kinder mit besonderem Förderbedarf werden uns schon in jungen Jahren durch die Frühförderstelle vermittelt. Dieser frühe Kontakt und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der FFS und anderen Institutionen ist für die betroffenen Familien eine große Chance, da alle am System Beteiligten in den Entwicklungsprozess des jeweiligen Kindes mit einbezogen werden.

Wir arbeiten bedürfnisorientiert und immer mit dem Blick auf das jeweilige Kind, welches bei unserer gemeinsamen Arbeit immer im Mittelpunkt steht. Es ist sehr wichtig, dass wir als unterschiedliche Institutionen dennoch die gemeinsame Haltung und gemeinsame Ziele für die jeweilige Familie im Fokus haben.

Der regelmäßige Austausch mit der Frühförderstelle ist sehr intensiv und unkompliziert. Sobald sich Fragen oder besondere Themen von beiden Seiten auftun, finden wir uns in der Regel sehr zeitnah zusammen. Daran kann man auch erkennen, wie wertschätzend und ernsthaft diese ganzheitliche Arbeit angesehen wird. In regelmäßigen Abständen treffen wir uns mit allen Familien, deren Kinder in der FFS therapeutisch begleitet werden, zu einem sogenannten „Runden Tisch“. An diesem nehmen die mit der Familie zusammenarbeitenden Therapeuten der FFS, die Pädagoginnen unserer Einrichtung und die Eltern oder auch die für das Kind weiteren wichtigen Bezugspersonen teil. So kommen alle relevanten Interessengruppen zu einem Austausch zusammen, erarbeiten möglichst eine Konsenslösung und entwickeln neue Ziele und Wege der unterstützenden Begleitung.

Die Förderangebote richten sich immer an den Bedürfnissen des Kindes und der Familien.

Wir sehen diesen Austausch als ein wahres Geschenk an, denn er ermöglicht uns eine umfassende Begleitung und Förderung im Sinne des Kindes und der Familien.

Die Kinder, die bei uns betreut werden, benötigen meist hinsichtlich ihrer geistigen oder seelischen Entwicklung Unterstützung. So kommt es durchaus auch vor, dass wir Eltern, um deren Kinder wir uns Sorgen machen hinsichtlich ihrer Entwicklung, auf die FFS hinweisen und so auch auf diesem Weg eine gemeinsame Zusammenarbeit entstehen kann.

Eine besondere Qualität ist die Tatsache, dass die Therapeuten der FFS regelmäßig zu Hospitationen in unsere Einrichtung kommen, um ihre jeweiligen Kinder zu beobachten.

Dafür nehmen sie sich immer viel Zeit, und es gibt zusätzlich die Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch vor Ort.

In der Regel bringen wir unsere Kinder zu den Therapien in die FFS und holen sie auch später wieder dort ab. Das genießen die Kinder, da sie meist auch von ein oder zwei Freunden begleitet werden. Im Kinderladen werden diese Termine als völlig normal angesehen.

Immer wieder wird uns klar, wie viel diese Kooperation den betroffenen Eltern bedeutet. Sie fühlen sich ernstgenommen und gut aufgehoben in diesem tragenden System und können gleichzeitig selbstbestimmt entscheiden. Wir können uns austauschen und dadurch gemeinsam an den folgenden Schritten und Zielen arbeiten. Es ist beeindruckend, wie stabilisierend und erfolgreich dieses ganzheitliche Hilfskonzept ist.

Weitere Kooperationen

Auch mit der **Erziehungsberatungsstelle in Rödelheim** arbeiten wir gut zusammen. Immer wieder vermitteln wir Eltern und bekommen positive Rückmeldungen von diesen. Die Institution hat vor Jahren das Projekt „Hören, Lauschen, Lernen“ (Würzburger Trainingsprogramm) in unserer Einrichtung implementiert und noch mehrere Jahre begleitet.

Am **Rödelheimer Stadtteiltreffen** nehmen wir, wenn irgend möglich, regelmäßig teil. Dabei treffen sich alle interessierten sozialen Einrichtungen und Institutionen aus Rödelheim zum Austausch, zur Beratung und Besprechung (darunter Schulen, Alten- und Behindertenwohnanlage, Kinderheim, Frühförderstelle, Jugend-Café, Erziehungsberatungsstellen, Obdachlosenhilfe, Kitas und verschiedene andere Organisationen).

Mit dem **SPZ Frankfurt** (sozialpädiatrisches Zentrum) haben wir regelmäßigen und teilweise intensiven Kontakt. Auch da ist die Zusammenarbeit gut und immer mit dem Blick auf das Kind. Auch unterschiedliche Kinderärzte und spezialisierten Mediziner unterstützten uns bisher in positiver Weise bei der Beratung und Begleitung bedürftiger Kinder und Familien.

Der Verein **„Gemeinsam Leben Frankfurt e.V.“** hat uns schon diverse Male hilfreich begleitet, beraten und unterstützt. Bei dem Verein handelt es sich um eine gemeinnützige, unabhängige Inklusionsberatungsstelle, die 2013 von engagierten Eltern und Pädagogen gegründet wurde und sich für die Umsetzung der in der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) beschriebenen Rechte von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen einsetzt. Ihr Ziel ist es, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Frankfurt voranzutreiben und zu verwirklichen.

Auch mit dem **Stadtschulamt** und besonders mit dem **Jugendamt** und dem **Sozialrathaus Bockenheim** bzw. **Sozialrathaus Höchst** haben wir seit vielen Jahren regen Kontakt. Mit vielen der Mitarbeiter arbeiten wir seit Jahren zusammen. Dies fördert die gute Zusammenarbeit im Dreieck „Sozialrathaus, Familie und Einrichtung“.

Selbstverständlich gehen wir regelmäßig zu den Kooperationstreffen unserer Stadtteilschule **„Michael-Ende-Grundschule“**. Gleichzeitig haben wir auch guten Kontakt zu der **Brentanoschule**, welche sich ebenfalls in Rödelheim befindet. Selbstverständlich gibt es auch immer die Möglichkeit zu einem persönlichen Austausch. Das kann beispielsweise den Vorlaufkurs

oder die Vorklasse für ein Schulkind betreffen, eine Rückstellung für ein bestimmtes Kind u.v.m.

Schulen mit besonderem Förderschwerpunkt wie beispielsweise die Casinoschule, Michaelschule, Weißfrauenschule usw. sind immer wieder Ansprechpartner für uns, wenn es um Kinder unsere Einrichtung mit besonderem Förderbedarf geht.

Selbstverständlich versuchen wir auch einen guten **Kontakt zu den anderen Kitas und Krabbelstuben** besonders in Rödelheim, Hausen und Bockenheim zu halten, da es immer wieder Schnittstellen gibt (Geschwisterkinder, Einrichtungswechsel, Personalmangel, Stadtteilarbeit, gemeinsame Projekte und vieles mehr).

An den von unserem **Träger** regelmäßig angebotenen und für uns relevanten Arbeitskreisen wie z. B. dem „Arbeitskreis Inklusion“, dem „Arbeitskreis U3“, dem „Leitungskreis“ usw. nehmen wir regelmäßig teil. Wir empfinden diese als eine Bereicherung. Der Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften verschiedenster Einrichtungen unseres Trägers ist ein wichtiger Punkt dabei. Gleichzeitig soll durch diese Treffen auch die Fort- und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit gewährleistet werden. tagespolitische Entwicklungen im Rahmen der Kinderbetreuung werden hier diskutiert und hinterfragt, Informationslücken durch den Träger geschlossen und rechtliche Fragen geklärt. Im Leitungsarbeitskreis treffen sich die Leitungskräfte, um aktuelle Probleme in den Einrichtungen zu besprechen und um regelmäßig im Austausch mit anderen Kolleginnen zu bleiben.

Impressum

Kinderladen Villa Kinderkult
Alexanderstr. 86
60489 Frankfurt - Rödelheim

Telefon: 069 789 36 58
E-Mail: villakinderkult@bvz-frankfurt.de

ist eine Einrichtung der

gemeinnützigen BVZ GmbH
Humboldtstraße 12
60318 Frankfurt

Telefon: 069 9150 107 00
Telefax: 069 9150 107 28
E-Mail: info@bvz-frankfurt.de

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind das Rahmenkonzept des Trägers, die Frankfurter Leitlinien für Kindertagesstätten und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Verantwortlich: Catrin Eggenweiler
Konzepterstellung: das gesamte Team des Kinderladens

Fertigstellung: März 2013
Aktualisierung: April 2019
Januar 2020

© Diese Konzeption ist Eigentum des Kinderladens. Jedwede Übernahme von Formulierungen oder Teilen daraus ist nicht gestattet.